APRIL'17 / NR. 02

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

EIN SIEG AUF DER GANZEN LINIE

SCHWARZENBURG IM YB-FIEBER

GESCHULT FÜR DEN ERNSTFALL

EIDGENÖSSISCHES AUSBILDUNGSZENTRUM IM FOKUS

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

VEREIN REGION JUGENDARBEIT SCHWARZENBURG

schwarzenburg

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Am Montagabend des 7. März hat in der Schweiz die Erde gebebt. Es war eines der stärksten Beben seit Jahren. Haben Sie es auch gespürt?

Die Medien haben nach diesem Erdbeben nicht verpasst, uns daran zu erinnern, dass die Schweiz mit Alpen, Mittelland, Jura und Rheingraben in einem geologisch komplex aufgebauten Gebiet liegt. Ein starkes Beben, wie es im Jahr 1356 in Basel stattfand, würde heute Schäden zwischen 50 bis 100 Mia. Franken verursachen.

Das Finanzdepartement von Bundesrat Maurer unterbreitet nun Vorschläge, wie eine obligatorische Erdbeben-Versicherung realisiert werden könnte. Gerade heute habe ich von der Gebäudeversicherung ungefragt eine entsprechende Offerte erhalten. Mir persönlich stellt sich die Frage, ob wir in der Schweiz nicht schon genügend gegen allerlei Gefahren versichert sind. Da kommt mit das Zitat eines unbekannten Autors in den Sinn: «Wer die absolute Sicherheit sucht, findet Verzweiflung.»

Dass wir uns auf Unfälle, Schadenereignisse, ja Katastrophen und Notlagen vorbereiten müssen, steht für mich hingegen ausser Frage. Genau um diese Thematik geht es im Schwerpunkt dieser Ausgabe: Das Eidgenössische Ausbildungszentrum des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz in der Kilchermatt bildet Bevölkerungsschützer wie Polizei, Feuerwehr, Zivilschützer aus, um in Krisen gewappnet zu sein.

Die Sicherheit der Bevölkerung ist den Behörden ein sehr wichtiges Anliegen. Diese Sicherheit wird durch Frauen und Männern gewährleistet, die sich in der Feuerwehr, bei der Polizei, beim Rettungswesen, den Samaritervereinen, dem Zivilschutz, im regionalen Führungsorgan usw. engagieren. Ihnen gehört hier mein aufrichtiger Dank!

D. Rebetez

Daniel Rebetez, Gemeinderat *Öffentliche Sicherheit*

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**

4 - 9 EIDGENÖSSISCHES AUSBILDUNGSZENTRUM SCHWARZENBURG EAZS
Ein Portrait über das Kompetenzzentrum des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz.

10 - 19 GEMEINDE

10 - 11 SCHWARZENBURG IM YB-FIEBER
Eine Chronologie der Ereignisse.

12 - 13 LEBEN RETTEN
Öffentlich zugängliche Defibrillatoren stehen im Ernstfall ab sofort an drei Standorten in der Gemeinde bereit.

15 TAGESCHULANGEBOTE SCHULJAHR 2017/18

16 SCHWARZEBURGER INTERNET-FERNSEHEN

18 Bibliothek

19 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

20 - 23 KIRCHGEMEINDE

20 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»

22 DEN BLICK WEITEN
Verständnis für andere aufbringen: Konfirmand/-innen begegneten fremden Religionen und Lebensweisen.

23 Aus dem Kirchgemeinderat

24 - 33 BLICKPUNKTE

24 - 25 JUGENDARBEIT MACHT SICH FIT
Präsident René Bartl über seine Visionen für den Verein Jugendarbeit Region Schwarzenburg.

30 LETZTER FAHRTAG NAHT
Letzte Gelegenheit, die Modelleisenbahnanlage im Bernaville zu bestaunen.

33 Telegramm

34 Veranstaltungen

35 Portrait

Text Franziska Gertsch ***Fotos*** *Mirjam Zurbrügg*

SEIT HERBST 2016 BEHERBERGT SCHWARZENBURG DEN GESAMTEN GESCHÄFTSBEREICH AUSBILDUNG DES BUNDESAMTES FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ. 75 MITARBEITENDE SIND IM EIDGENÖSSISCHEN AUSBILDUNGSZENTRUM IN DER KILCHERMATT TÄTIG. DAMIT IST DER BUND ZUM VIERTGRÖSSTEN ARBEITGEBER IN DER GEMEINDE GEWORDEN.

GESCHULT FÜR DEN ERNSTFALL

Sie halten bei Unwettern und Naturkatastrophen die Fäden in der Hand, schützen und unterstützen die Bevölkerung im Fall eines atomaren Zwischenfalls und sind gerüstet für jede Krise: Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, Technische Betriebe, Zivilschutz – kurz der Bevölkerungsschutz der Schweiz. Damit die Bevölkerungsschützer auf ihre Aufgabe im Ernstfall vorbereitet sind, werden sie stetig ausgebildet. Sie reisen dafür aus der ganzen Schweiz in das Eidgenössische Ausbildungszentrum Schwarzenburg (EAZS) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS). Die Anlage mit den rosa Gebäuden in typischer 80er-Jahre-Architektur liegt etwas abgelegen in der Kilchermatt. Und sie ist gross: Es stehen zwei Schulgebäude mit 33 Schulungsräumen, ein Hauptgebäude mit Betriebsrestaurant, ein Auditorium und drei Plenarsäle sowie Unterkunftsgebäude mit 125 Einzel- und Doppelzimmern zur Verfügung. Weiter gibt es auf dem Gelände einen Sportplatz, ein Beachvolleyball-Feld und einen Fitnessraum. «Die Lage ist speziell und die Infrastruktur gut. Deshalb nutzen auch andere Bundes- und Kantonsstellen, Firmen und Verbände regelmässig das EAZS für Kurse, Kongresse und Seminare», weiss Jürg Buchser, Chef Fachbereich Ausbildungszentrum.

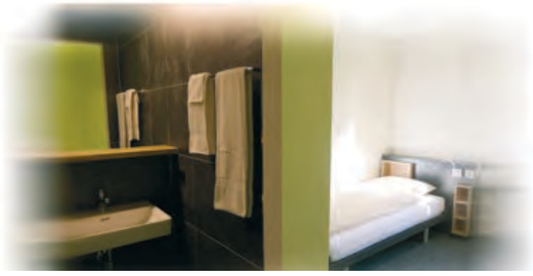
KOMPETENZZENTRUM FÜR AUSBILDUNG

In Schwarzenburg gehen Kader und Spezialisten des Bevölkerungsschutzes «zur Schule»: Es werden Lehrpersonen ausgebildet, die ihr Wissen in Organisationen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene weitergeben. Ausbildner des Zivilschutzes, der kantonalen und regionalen Führungsorgane sowie von Polizei-, Feuerwehr- und Gesundheitsorganisationen besuchen hier Kurse, wie Martin Haller, Gemeindepräsident von Schwarzenburg und Projekt- und Übungsleiter grosse Übungen beim BABS, erklärt. Doch auch sämtliche Kader und Spezialisten des Zivilschutzes und Kader der Führungsorgane lassen sich in Schwarzenburg trainieren. Die Ausbildungsteilnehmer lernen zum Beispiel, wie sie richtig führen, Einsätze planen und leiten, mit Medien umgehen oder im Krisenfall mit anderen Einsatzkräften zusammenarbeiten.

Daneben stellen die Experten des EAZS auch den Wissenstransfer in Spezialbereichen sicher. So gehören die Ausbildung in den Bereichen der Funk- und Alarmierungsnetze, Logistik oder ABC-Schutz zu den Kernkompetenzen der Bundesstelle. Weiter unterstützen die Fachleute des BABS die Bevölkerungsschutzexperten von Bund und Kantonen bei Übungen für die kantonalen und regionalen Führungsorgane. Dafür entwerfen sie Übungen, die auf realitätsnahen Katastrophenszenarien basieren. Diese reichen von Erdbeben im Wallis über Überschwemmungen im Rheintal bis hin zu Tierseuchen in der Ostschweiz. Auch ein Unfall im Kernkraftwerk Mühleberg wird geübt.

NUTZUNG IM WANDEL DER ZEIT

Dass sich die Anlage des EAZS ausgerechnet in der abgelegenen Kilchermatt befindet, hat mit ihrer Geschichte zu tun. Zwölf Jahre nachdem die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger 1959 den Verfassungsartikel zum Zivilschutz in einer Volksabstimmung gutgeheissen hatten, kaufte der Bund 1971 das Land. «Es sollte ein sogenanntes Trümmerdorf entstehen, in dem Zivilschützer unter möglichst realen Bedingungen Rettungsübungen durchspielen konnten», erzählt Zentrumsleiter Jürg Buchser. Es kam jedoch anders: Ab 1975 begannen Projektierungsarbeiten für ein Schulungszentrum. 1980 wurde der Bau bewilligt und das Parlament genehmigte einen Baukredit in der Höhe von 24,5 Millionen Franken. Am 10. Mai 1985 schliesslich weihte die damalige Bundesrätin Elisabeth Kopp das EAZS offiziell ein. Der Kalte Krieg dominierte in den 1980er-Jahren die politische Lage in der Schweiz – der Zivilschutz umfasste in jener Zeit rund 520'000 Personen. Weil damals alle Zivilschutzkader der Schweiz in Schwarzenburg ausgebildet worden seien, sei der Betrieb entsprechend ausgelastet gewesen, so Jürg Buchser. Deshalb wurde das EAZS rund zehn Jahre nach der Eröffnung stark ausgebaut. «Doch 2004 wurde der Zivilschutz mit der Reform des Bevölkerungsschutzes massiv reduziert. Heute sind es noch rund 80'000 Schutzdienstpflichtige», sagt Buchser. Deshalb habe das BABS begonnen, das Zentrum vermehrt auch für alternative Nutzungen zur Verfügung zu stellen. So erhielten zwischen 2010 und 2015 auch die Zivildienstleistenden ihre Grundausbildung in Schwarzenburg. «Nachdem der Zivildienst 2015 nach Schwarzsee umzog, hatten wir wieder zu grosse Kapazitäten», erklärt Buchser, «deshalb wurde entschieden, den kompletten Geschäftsbereich Ausbildung des BABS von Bern nach Schwarzenburg zu verlegen.»



GEWINN FÜR DIE REGION

Hatten 23 Mitarbeitende des Zentrumsbetriebs ihren Arbeitsplatz seit jeher im EAZS, zogen 2015 und 2016 weitere 52 Mitarbeitende von Bern nach Schwarzenburg. Der grosse Umzug fand im vergangenen November statt, als 45 Mitarbeitende ihren Arbeitsort verlegten. Dem Umzug ging ein grösseres Sanierungsprojekt voraus. So wurden zwei Unterkunftshäuser in Büros für die Bundesbeamten umgebaut. Weitere zwei Unterkunftshäuser wurden total renoviert. Bei den Sanierungsarbeiten wirkten auch viele Handwerker aus Schwarzenburg und Umgebung mit. Den Neustart in der umgebauten Infrastruktur in Schwarzenburg feiert das Bundesamt am 22. Mai mit einem Anlass für geladene Gäste sowie einem Tag der offenen Türe.

Für Schwarzenburg ist die Entwicklung ein Glücksfall: Der Bund ist nun mit 75 Arbeitsplätzen nach der Gilgen Door Systems AG, dem Pflegezentrum und der Schule der viertgrösste Arbeitgeber in der Gemeinde. «Wir freuen uns über die neu geschaffenen Arbeitsplätze», sagt Gemeindepräsident Martin Haller, «aber es ist natürlich so, dass Arbeitsplätze für eine Gemeinde nur dann Anlass zum Jubeln geben, wenn die Arbeitnehmenden auch in der Gemeinde wohnen.» Derzeit lebe ein Drittel der EAZS-Angestellten in der näheren Umgebung. Er gehe jedoch davon aus, dass neue Mitarbeitende durchaus Schwarzenburg als Wohnort wählen dürften.

TAG DER OFFENEN TÜR

Das Eidgenössische Ausbildungszentrum Schwarzenburg lädt am **22. Mai von 13.30 bis 18 Uhr** zum **«Tag der offenen Tür»** ein. Interessierte können die neu umgebaute Infrastruktur besichtigen und sich über die Aufgaben und Tätigkeiten des Ausbildungszentrums informieren. So werden etwa die Lehrpersonalausbildung, die Ausbildung in der Führung und für den Einsatz des Zivilschutzes sowie die technische Ausbildung in den Sicherheitsfunksystemen Polycom und Polyalert vorgestellt. Für das leibliche Wohl sorgen eine Kaffeestube und ein Verpflegungsstand.

GESAMTNOTFALLÜBUNG KKW MÜHLEBERG

«Am 26. September 2017 wird eine Gesamtnotfallübung durchgeführt, die von einem Zwischenfall im Kernkraftwerk (KKW) Mühleberg ausgeht», erklärt Martin Haller, der die Übung verantwortet. Diese muss von Gesetzes wegen alle acht Jahre durchgeführt werden. Ein KKW-Unfall kann mit einem Stromausfall beginnen. Als Folge davon wird es zu einer Kettenreaktion kommen, wenn auch die ganze nachgelagerte Stromversorgung ausfällt. Ohne Strom werden die Kühlsysteme ausfallen und die Wärme im Reaktor so lange ansteigen, bis es zur Kernschmelze kommt. Bei der notwendigen Druckentlastung tritt radioaktiver Dampf aus, der die umliegenden Gebiete verstrahlt. Die Bevölkerung muss zunächst in Kellern und Schutzräumen in Sicherheit gebracht werden und Jodtabletten einnehmen. Allenfalls müssen gar Menschen evakuiert werden.

Damit in einem solchen Katastrophenfall alles reibungslos klappt, werden bei der Notfallübung verschiedene Abläufe und die Zusammenarbeit der Beteiligten geübt. Ein Teil davon findet in Schwarzenburg statt. So werden Freiwillige aus Mühleberg mit Postautos aus der Gefahrenzone hierher transportiert und von der Zivilschutzorganisation Gantrisch in der Anlage Pöschen untergebracht. «Schwarzenburg wäre Aufnahmegebiet für Evakuierte. Als Gemeindepräsident ist es mir ein besonderes Anliegen, dass die Gemeinde eine gute Infrastruktur zur Verfügung stellen kann», so Martin Haller.

DORA ROGGLI · 44 JAHRE
REINIGUNGSFACHFRAU

«Ich arbeite nun seit bald sechs Jahren in einem 40-Prozent-Pensum im EAZS. Wir sind zehn Reinigungsfachfrauen und arbeiten immer im Team. Morgens sind wir vor allem in der Hotellerie tätig – wir beziehen Betten, putzen die Zimmer und reinigen Nassbereiche in den Unterkünften. Abends putzen wir dann die Schulzimmer und die zentralen Bereiche. Unsere Arbeitszeiten sind etwas speziell – ich arbeite meist an drei Abenden pro Woche, von 17.30 bis 20 Uhr. Dazu kommen noch Dienste am Morgen. Es ist nicht immer ganz einfach, mit diesen Arbeitszeiten den Alltag zu organisieren. Meine zwei Kinder sind in der Lehre und ich sehe sie abends nur kurz, wenn ich arbeite. Zum Glück habe ich von meinem Wohnort in Mamishaus nur fünf Minuten Arbeitsweg. Die Arbeit ist körperlich anstrengend. Trotzdem macht sie mir Spass und ich bin zufrieden mit dem Job. Ich habe es gerne sauber und mag das Putzen an sich. Beim Einteilen am Morgen wird geschaut, dass wir nicht jeden Tag die gleichen Aufgaben haben. Regelmässig werden wir auch in der Wäscherei oder beim Büroinventar eingeteilt – diese Abwechslung mag ich. Unsere Arbeit wird geschätzt – mit vielen Mitarbeitern bleibt man zu einem kurzen Schwatz im Gang stehen. Manchmal bezahlt uns jemand einen Kaffee oder wir erhalten Schokolade. Und auch zu allen offiziellen Anlässen werden wir eingeladen. Diese Wertschätzung motiviert mich. Und schliesslich bleibe ich beim Putzen in Bewegung. Das gefällt mir. Ich bin auch privat gerne draussen, gehe Velo-, Skifahren und wandern oder kümmere mich um meinen Garten.»

GUIDO AFFOLTER · 44 JAHRE
LEITER GEBÄUDEMANAGEMENT

«Man könnte schon sagen, dass ich die gute Seele des Ausbildungszentrums bin. Auf jeden Fall bin ich fast immer da. Seit 15 Jahren arbeite ich hier, genau so lange bewohne ich mit meiner Familie auch die Dienstwohnung gleich neben dem Zentrum. Ich bin in Schwarzenburg aufgewachsen und wegen dieses Jobs wieder zurückgekehrt. Als Leiter des Gebäudemanagements führe ich zwei Hauswarte, zehn Reinigungsfachkräfte und einen Lernenden. Unser Team ist dafür zuständig, dass im und ums Haus alles sauber ist und funktioniert. Wir Hauswarte schauen zu Beleuchtung, Heizung und Lüftung. Dabei nützen mir mein beruflicher Hintergrund als gelernter Elektromechaniker und Radio- und TV-Elektriker sowie meine Ausbildung als Hauswart viel. Die Hauswarte holen auch die Post, packen bei Umzügen und der Einrichtung von Seminarräumen und Büros mit an. Und wir sind auch als Chauffeure im Einsatz und bieten den Shuttlebus zwischen der Kilchermatt und dem Bahnhof Schwarzenburg an. Auch Büroarbeiten gehören zu meinen Aufgaben, doch lieber erledige ich die handwerklichen Arbeiten. An meinem Job mag ich die grosse Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere. Man hat mit verschiedenen Menschen und ihren Wünschen zu tun. Natürlich versuchen wir, sie möglichst alle zu erfüllen. Mein Job setzt flexible Arbeitszeiten voraus. Dafür entschädigen mich die Arbeitsbedingungen – die sind beim Bund durchaus vorteilhaft. Und ich nehme mir auch meine Pausen heraus. So bleibt trotz 100-Prozent-Pensum genug Zeit für meine Familie. Eines meiner Hobbys ist mein Hund, mit dem ich regelmässig die Hundeschule besuche.»

ANJA ZBINDEN · 30 JAHRE
INSTRUKTOREN-ANWÄRTERIN

«Seit Anfang Jahr arbeite ich als Instruktoren-Anwärterin. Ich bin ausgebildete Lehrerin und vor meiner Tätigkeit im BABS war ich in Thun in einem sozialpädagogischen Projekt angestellt. Nach drei Jahren in diesem Bereich entschied ich mich für eine berufliche Neuorientierung und suchte nach Möglichkeiten, mein Vorhaben umzusetzen. Weil ich in Guggisberg aufgewachsen bin, wollte ich ausserdem wieder in meine Heimatregion ziehen. Mit der Anstellung im BABS und meinem Umzug nach Schwarzenburg konnte ich mir diese zwei Wünsche gleichzeitig erfüllen. Nach Abschluss der Ausbildung zur BABS-Instruktorin werde ich voraussichtlich die Kader der zivilen Führungsorgane ausbilden. In den Kursen lernen die Teilnehmenden, wie sie im Fall von Katastrophen und Notlagen die Ersteinsatz-Organisationen Polizei, Feuerwehr und Gesundheitswesen unterstützen und Einsätze koordinieren können. Gefestigt wird das Erlernte unter anderem an realitätsnahen Szenarien und Übungen. Weil die Ausbildung umstrukturiert wird, nutze ich die Zeit bis zum Ausbildungsstart, um möglichst vielseitige Einblicke in den Bevölkerungsschutz zu erhalten und die Zusammenhänge und Prozesse kennenzulernen. Ich absolviere Kurse als Beobachterin oder Teilnehmerin, begleite Übungen und werde für unterschiedliche Tätigkeiten eingesetzt. Mir ist es wichtig, im Bereich Bevölkerungsschutz Wissen aufzubauen, da ich als Quereinsteigerin diesbezüglich wenig Kenntnis habe. Weitere Erfahrungen sammle ich als Mitglied des Regionalen Führungsorgans Gantrisch. Im neuen Team fühle ich mich gut aufgenommen und wohl.»

CHRISTOPH SCHERZ · 63 JAHRE
FACHEXPERTE

«Ich gehöre hier schon fast zum Inventar (lacht). 1985 wurde das Ausbildungszentrum eröffnet, im gleichen Jahr habe ich als Instruktor begonnen. Als Bauingenieur und Kompaniekommandant bei den Rettungstruppen der Armee brachte ich einige praktische Erfahrungen mit. Heute bin ich Fachexperte im Fachbereich Einsatz und arbeite 100 Prozent. Ich bin zum Beispiel verantwortlich dafür, dass wir im Bereich Logistik stets auf dem aktuellen Stand ausbilden. Weil wir im Amt zu wenig Ressourcen haben, stehe ich weiterhin noch vor Klassen und bilde Lehrpersonen und Zivilschützer aus. Das stört mich nicht – im Gegenteil, es macht meinen Job besonders interessant. Ich mag es, jungen Menschen etwas beizubringen und sie für diese sinnvolle Tätigkeit zu motivieren. Es hat sich in den 32 Jahren, in denen ich hier gearbeitet habe, viel verändert. In den 80er-Jahren war der Zivilschutz geprägt vom Kalten Krieg. Heute sind Katastrophen- und Nothilfe in den Vordergrund gerückt. Unser Auftrag wird periodisch der aktuellen Bedrohungslage angepasst. Der Druck aus der Politik auf die finanziellen Ressourcen erschwert es uns, unsere Aufgaben seriös umzusetzen. Umso mehr gilt es, die vorhandenen Ressourcen gezielt einzusetzen. Ich wohne in Köniz. Bisher brachte mich der Bus quasi von der Haustüre bis vor das Büro. Das ist natürlich seit dem Umzug nach Schwarzenburg anders. Die Anreise mit der S-Bahn und dem Shuttlebus ist jedoch gut machbar. In meinem Zuständigkeitsbereich haben wir eine gute Infrastruktur und zweckmässige Arbeitsplätze erhalten. Und dass nun der ganze Geschäftsbereich unter einem Dach ist, sehe ich als Vorteil an. Ich bin Vater von zwei erwachsenen Söhnen und in meiner Freizeit engagiere ich mich mit Freude in Sportvereinen und bei Sportevents.»

SCHWARZENBURG IM YB-FIEBER

Text Franziska Ackermann, Foto Mirjam Zurbrügg

SCHWARZENBURG GEWINNT IM GEMEINDEDUELL VON RADIO BERN 1 3'000 TICKETS FÜR DEN MATCH BSC YB GEGEN THUN VOM 4. MÄRZ. EINE CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE.

Freitag, 24. Februar 2017. Verschlafen nimmt Gemeinderat Res Kehrli das Telefon entgegen. Der Moderator der Morgenshow von Radio Bern 1 gratuliert ihm zum Sieg von Schwarzenburg im Dorfduell. Kehrli ist überglücklich und stolz, 3'000 Tickets für das Kantonsderby BSCB YB gegen FC Thun gewonnen zu haben. So beginnt die Geschichte: Ortsmarketingverantwortliche Franziska Ackermann meldet im Namen von Gemeinderat Res Kehrli Schwarzenburg für den Wettbewerb von Radio Bern 1 an. Wer hätte zu jenem Zeitpunkt je geglaubt, die 3'000 Tickets zu gewinnen? Nach der Anmeldung folgt kurz darauf die Einladung ins Studio, wo Res Kehrli die Gemeinde würdig vertritt. Köniz heisst der Gegner. David gegen Goliath. Einen Plan, wie das anschliessende Online-Voting gewonnen werden kann, wird in aller Eile ausgeheckt. Zahlreiche Mails werden verschickt, in verschiedenen Social-Media-Kanälen wird geworben. Jeder leistet seinen Beitrag. Von den rund 2'000 abgegebenen Stimmen fallen 58 % auf die Gemeinde Schwarzenburg. Ein deutlicher Sieg. Dann folgt die Verteilung. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, innert einer Woche 3'000 Tickets an Mann und Frau zu bringen bei insgesamt 7'000 Einwohnern. Auch hier leisten alle einen riesigen Einsatz – die Mitarbeitenden der Einwohnerkontrolle, der Laden in Albligen und die Bank Gantrisch. Wie «warme Weggli» gehen die Eintrittskarten im Oberstufenzentrum Schwarzenburg weg. Innert 15 Minuten verteilen drei Mitglieder der Arbeitsgruppe Ortsmarketing 800 Tickets. Sensationell! Auch die Verlierergemeinde Köniz und weitere umliegende Gemeinden werden beschenkt. Alle bedanken sich herzlich. Am Donnerstagabend schliesslich die Nachricht: «Ausgeschossen».

Samstag, 4. März. Zahlreiche Schwarzenburger pilgern an den YB-Match im Stade de Suisse. Auch die Einlaufkids stammen aus Schwarzenburg – allesamt «5. Klässler». Per Los von Gemeinderat Daniel Schmied für diese Aufgabe ausgewählt. Einen Fussballprofi an der Hand zu haben ist ein unglaubliches Erlebnis für sie. Noch Wochen nach dem Match kursieren Bilder von den Kids per Mail und Handy, hört man sagen. Aber zurück zum Match. Keine fünf Minuten nach dem Anpfiff fallen die ersten Regentropfen. Auch YB erwischt einen schlechten Start. Nach einem ersten ungültigen Treffer von den Gelbschwarzen folgen in den ersten zehn Minuten zwei Gegentreffer für den FC Thun. Zum Regen kommt ein eisiger Wind. Die unteren Reihen lichten sich, die Leute suchen Schutz weiter oben. Einige Eiserne harren an vorderster Front aus. Wollen hautnah dran bleiben. Der Spielverlauf bleibt spannend. In der 38. Minute fällt der erste Treffer für die Heimmannschaft, nach 57 Minuten dann der Ausgleich und zehn Minuten vor Schluss der Siegestreffer. YB gewinnt mit 3:2 Toren. Danke YB und Radio Bern 1 für die Emotionen, danke für die Erlebnisse. Für Schwarzenburg ein Sieg auf der ganzen Linie.

Weitere Impressionen

***Text** Jürg von Niederhäusern, Franziska Ackermann, **Fotos** Franziska Ackermann*

SPEZIELL AUSGEBILDETE FIRSTRESPONDER LEISTEN BEI EINEM HERZSTILLSTAND ERSTE HILFE. ZUM EINSATZ KOMMEN AUCH DEFIBRILLATOREN. DAMIT JEDERZEIT GERÄTE VERFÜGBAR SIND, INSTALLIERTE DIE GEMEINDE DREI ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHE AED.

leben retten

Sitz der Seele, Weisheit und Wahrheit, Ort der Liebe oder Motor des Lebens sind Attribute, die dem Herzen gutgeschrieben werden. Gerade mal so gross wie eine menschliche Faust und 300 Gramm schwer, ist das Herz wohl das wichtigste Organ unseres Körpers. Gesteuert von einem eigenen elektrischen Impuls schlägt es pro Minute etwa 70 Mal, pumpt dabei bis zu sechs Liter Blut durch unseren Körper und versorgt unsere Organe mit Sauerstoff. All dessen werden wir uns erst bewusst, wenn das Herz Probleme macht. Durch verschiedene Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder Herzrhythmusstörungen kann der Lebensmotor ins Stocken geraten oder sogar völlig aussteigen.

In der Schweiz erleiden jährlich rund 8'000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Davon überleben lediglich 5 %. Durch sofort eingeleitete Wiederbelebungsmassnahmen könnte die Überlebensrate um ein Vielfaches gesteigert werden. Dabei zählt jede Sekunde. Die Anfahrtszeit der Rettungsdienste im Kanton Bern beträgt durchschnittlich 13 Minuten. Das bedeutet: Nicht alle Patienten können innerhalb der kritischen Frist von drei bis fünf Minuten nach Eintreten eines Herz-Kreislauf-Stillstandes durch den Rettungsdienst erreicht werden. Mit jeder verlorenen Minute sinkt die Überlebenschance um bis zu 10 %. Deshalb wurde im Kanton Bern ein Firstresponder-System etabliert, analog dem Beispiel anderer Kantone und Länder.

FIRSTRESPONDER VERDOPPELN ÜBERLEBENSCHANCE

Firstresponder sind Personen, die in der Nähe des Einsatzortes wohnen und einheitlich geschult sind. Sie werden von der Sanitätsnotrufzentrale 144 zusätzlich zum Rettungsdienst alarmiert. Durch die kurze Distanz können diese ehrenamtlichen Laien schnell intervenieren und mit den Wiederbelebungsmassnahmen beginnen. Sie überbrücken damit die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Dass dieses System fruchtet, zeigt der Blick in den Kanton Tessin: Dank dem Aufbau eines Firstresponder-Systems und der Investitionen in die Schulung konnten im Jahr 2013 43 % der reanimierten Personen das Krankenhaus wieder gesund verlassen. 2005 lag die Erfolgsquote bei 16 %.

LEBENSRETTUNG AUF KNOPFDRUCK

Neben Herzmassage und Beatmung ist die frühe Defibrillation einer der wichtigsten Eckpfeiler einer erfolgreichen Reanimation. Bei über 80 % der Patienten mit einem Herz-Kreislaufstillstand befindet sich das Herz in den ersten Minuten nach dem Ereignis im sogenannten Kammerflimmern (unnatürliche, ungenügende Herzaktivität). Dieses Flimmern kann durch einen frühen, gezielten Stromstoss (Defibrillation) oftmals mit gutem Resultat behandelt werden. Solche Defibrillatoren stehen längst nicht mehr nur den Profis zur Verfügung. So sind heute an vielen Orten sogenannten AED-Geräte (automatischer externer Defibrillator) öffentlich zugänglich und können auch von Laien problemlos bedient werden. Diese Geräte werden im Kanton Bern erfasst und die Standorte auf der Webseite des Vereins «Firstresponder.be» publiziert. So kann sich ein Firstresponder erkundigen, wo sich in seinem Umfeld ein AED befindet und diesen allenfalls auf dem Weg zum Patienten mitnehmen.

JEDERZEIT ZUGÄNGLICHE DEFIBRILLATOREN

Da AED-Geräte einen wichtigen Beitrag leisten zur Überlebenschance bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand, schaffte die Gemeinde Schwarzenburg drei Defibrillatoren an. «Auf unserem Gemeindegebiet gab es bis vor kurzem keine 24-Stunden öffentlich zugängliche Defibrillatoren», weiss Fachbereichsleiter Liegenschaften Thomas Amstutz. Zwar gibt es in der Mehrzweckanlage Pöschen, der Kunsteisbahn Schwarzwasser und einigen Firmen und Institutionen AED-Geräte, diese sind aber ausserhalb der Öffnungszeiten im Ernstfall nicht zugänglich. Deshalb stellt die Gemeinde ab sofort an folgenden Standorten Geräte bereit: Garderobengebäude Sportanlage Pöschen, gedeckter Vorplatz Turnhalle Thunstrasse und Eingangsbereich Turnhalle Steinenbrünnen.

Thomas Amstutz: «Wir haben die GPS-Koordinaten der Gerätestandorte beim Verein firtsresponder.be angemeldet, so dass diese im Ernstfall gefunden und auch eingesetzt werden können.» Die Bedienung der Geräte ist selbsterklärend. Wird es eingeschaltet, werden auf einem farbigen Display die durchzuführenden Schritte erklärt. So könnten auch Personen, die keine Erste-Hilfe-Ausbildung haben, lebensrettende Sofortmassnahmen einleiten. Schliesslich zählt jede Sekunde!

GERÄTE ANMELDEN – APP DOWNLOADEN – LEBEN RETTEN!

Haben Sie auch einen AED-Standort? Auch wenn dieser nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit zugänglich ist, können Sie das Gerät auf der Website firstresponder.be registrieren. Somit erscheint der Defibrillator in der von firstresponder.be entwickelten App und kann im Ernstfall schnell und unkompliziert gefunden werden.

Weitere Infos **www.firstresponder.be.** Für Fragen steht Ihnen der Rettungsdienst Riggisberg unter **snbe@firstresponder.be** gerne zur Verfügung.

Vertrauen
Zusammenarbeit
Heimisch

Danke Schwarzenburg

bank gantrisch

3150 Schwarzenburg
Telefon 031 734 20 20
info@bankgantrisch.ch
www.bankgantrisch.ch

sympathisch anders

FRI Travel

Direkt in **Schwarzenburg,**
Ihr unabhängiges Reisebüro!

Manuela Rolli und Mark Sahli freuen sich, Ihre Reiseträume zu erfüllen.

Sei es Sonne & Meer, Aktivferien, Schiffsreisen, Wellnessen - persönlich und mit viel Reiseerfahrung beraten wir Sie gerne!

FRI Travel AG
Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch

Unsere Hauptpartner:
Hotelplan · travelhouse · kontiki · KUONI · TUI · Studiosus
...und viele mehr

TAGESSCHULANGEBOTE 2017/18

***Text** Cristina Graf und Diana Wenger, **Foto** Franziska Ackermann*

DIE SCHULE SCHWARZENBURG GARANTIERT DIE DURCHFÜHRUNG ALLER TAGESSCHULMODULE AB DEM SCHULJAHR 2017/18.

Tagesschulangebote bietet die Schule Schwarzenburg seit 2010 an. Bisher kam jedoch nur der betreute Mittagstisch zustande. Ab dem kommenden Schuljahr werden alle Module unabhängig von der Anzahl Anmeldungen angeboten, da die Gemeinde ein allfälliges Defizit übernimmt. Durch dieses Angebot werden die Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt.

Für Kinder bis zur 6. Klasse können folgende subventionierte Module gebucht werden: Frühbetreuung 7 bis 8 Uhr, Mittagstisch inklusive Betreuung und zwei zeitlich verschobene Nachmittagsmodule bis 18 Uhr. Für Schüler/-innen der Oberstufe wird nach wie vor ein betreuter Mittagstisch angeboten. Der Betrag für die Betreuung richtet sich nach dem elterlichen Einkommen. Noch gibt es kein Angebot während der Ferienzeit. Bildungskommission und Tagesschulleitung sind auf der Suche nach Institutionen, die eine Ferienbetreuung übernehmen. Kindergartenkinder können weiterhin die ganzjährigen Angebote der Kinderbetreuung Calma nutzen.

«Die Erziehungsdirektion wie auch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern haben bestimmt, dass KITA-Plätze Kleinkindern vorbehalten bleiben sollen», erklärt Gemeinderat Daniel Schmied. Die Betreuung der Schulkinder soll im Rahmen der Tagesschulangebote stattfinden. Ab August 2017 können Eltern von Schulkindern ab der ersten Klasse, die in einer Kindertagesstätte betreut werden, nicht mehr mit subventionierten Plätzen rechnen. Schmied begründet: «Die Gemeinde Schwarzenburg reagiert mit der garantierten Durchführung der Tagesschulmodule auf die Vorgaben vom Kanton und schafft so eine für alle finanzierbare und langfristige Betreuungslösung in der Gemeinde.» Er wünscht sich, dass möglichst viele Eltern vom Angebot Gebrauch machen.

Bühne Schwarzenburg

14. Juli bis 19. August 2017

Regie: Eva Mann
Freilichttheater nach dem Roman von Wilhelmine von Hillern

Reservation (ab 1. Mai 2017):
buehne-schwarzenburg.ch
oder
Swidro Drogerie Hüttinger,
Coop Center Schwarzenburg

BÜHNE

SCHWARZEBURGER INTERNET-FERNSEHEN

Alle zwei Monate informiert Gemeindepräsident Martin Haller in einer kurzen Video-Botschaft über aktuelles Geschehen aus Gemeinderat und –verwaltung. Mit dem «Schwarzeburger Internet-Fernsehen» wird das zweimonatlich erscheinende Magazin ergänzt. Die ersten Ausstrahlungen sind bereits Geschichte. Bei Redaktionsschluss war die

Ende März auf dem neuen YouTube-Kanal veröffentlichte Sendung in Vorbereitung. «Die Reaktionen auf die erste Sendung von Ende Januar waren durchweg positiv», blickt Martin Haller zurück. Über 600-mal wurde die fast viermi-nütige Produktion angeschaut. «Die Auswertungen zeigten, dass die Wiedergabedauer durchschnittlich zwei Minuten betrug», sagt Haller und fügt hinzu: «Wir haben uns deshalb entschieden, die Dauer auf zwei bis drei Minuten zu verkürzen.» Damit keine Sendung verpasst wird, besteht die Möglichkeit, auf YouTube den Channel zu abonnieren.

Hohe Geburtstage Februar/März 2017

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
09. Februar **Werner Wenger** Schwarzenburg
11. Februar **Elisabeth Hösli-Rüegsegger** Schwarzenburg
07. März **Marianne Marggi-Rohrbach** Schwarzenburg
10. März **Dora Wenger-Zbinden** Schwarzenburg
29. März **Lea Hostettler-Nydegger** Schwarzenburg
30. März **Lydia Loretan-Hauser** Mamishaus
30. März **Annemarie Marti-Pauli** Schwarzenburg

85 JAHRE
12. Februar **Walter Zoss** Schwarzenburg
14. Februar **Helmut Borys** Schwarzenburg
14. März **Hermann Riesen** Schwarzenburg
17. März **Max Hofer** Schwarzenburg

91 JAHRE
14. Februar **Verena Portner-Lanz** Schwarzenburg
21. Februar **Esther Dubach-Zbinden** Albligen
07. März **Susanna Holzer-Pinggera** Schwarzenburg
07. März **Walter Jenni** Schwarzenburg
15. März Anne **Marie Baumann-Stamm** Schwarzenburg
21. März **Werner Schmid** Schwarzenburg
23. März **Helena Stoll** Schwarzenburg

92 JAHRE
21. Februar **Hedwig Zwahlen-Mischler** Lanzenhäusern

93 JAHRE
03. Februar **Edouard Hurni** Schwarzenburg

96 JAHRE
07. März **Margaretha Haas** Schwarzenburg

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

Von der AHV-Anmeldung über das Erfassen von Neugeborenen bis zum Zivilschutzaufgebot – Sachbearbeiterin Jessica Rothen erledigt ihre vielseitigen Aufgaben stets kundenorientiert, aufgestellt und zuverlässig.

Was sind deine Aufgaben?
Als Sachbearbeiterin bei den Einwohnerdiensten und der AHV-Zweigstelle bin ich für das korrekte Verarbeiten der Einwohnerdaten zuständig. Es ist wichtig, immer über die aktuellsten Daten zu verfügen. Daneben bin ich bei der Zivilschutzorganisation Gantrisch für Personelles und Anlassverwaltung zuständig.

Wie bist du zu Schwarzenburg gekommen?
Ich bin in Schwarzenburg aufgewachsen und habe hier die Schule besucht. Ich entschied mich zuerst für eine Lehre als Hotelfachfrau in Grindelwald, doch die unregelmässigen Arbeitszeiten entsprachen mir nicht. Ich kehrte nach Schwarzenburg zurück, wo ich auf der Gemeindeverwaltung meine dreijährige kaufmännische Ausbildung absolvierte. Direkt nach meinem Lehrabschluss im Juli 2016 erhielt ich die Chance, als Sachbearbeiterin weiterzuarbeiten.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?
Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich – gerade weil ich für die drei unterschiedlichen Fachbereiche Einwohnerdienste, AHV-Zweigstelle und Zivilschutzorganisation im Einsatz bin. Auch der direkte Kundenkontakt mit den Einwohnerinnen und Einwohnern ist spannend und macht mir Spass.

Die grösste Herausforderung war ...
Die Aufgaben der AHV-Zweigstelle waren für mich Neuland, denn sie sind nicht Teil der Ausbildung. Somit startete ich ohne Vorkenntnisse und war unsicher, ob mir dieses Gebiet liegt. Doch während der tollen Einarbeitung wurden mir innerhalb kürzester Zeit die Grundlagen erklärt, so dass mir die Aufgabe heute viel Freude bereitet. Gerade auf der AHV-Zweigstelle erlebe ich viel Dankbarkeit!

In meiner Freizeit ... verbringe ich gerne Zeit mit meinen Freunden und meinem Partner. Sei es bei einem Drink in der Stadt Bern oder einfach nur um das Zusammensein zu geniessen. Sehr gerne verbringe ich auch Wellness-Weekends mit meinem Partner. *Mein Lieblingsfilm ...* Momentan mag ich die US-amerikanische Dramaserie über den fiktiven Motorradclub «Sons of Anarchy». *Mein Lieblingssong ...* Von Hip Hop bis zum deutschen Rap höre ich verschiedene Musikrichtungen. Mein aktueller Favorit ist der Reggaeton-Sänger Nicky Jam. *Mein Lieblingsessen ...* Ganz klar die italienische Küche. Aber im Winter darf ein gemütlicher Raclette-Abend mit Freunden oder der Familie nicht fehlen. *Mein Traumferienziel ...* ist Ibiza. Ich träume davon, tagsüber am Strand zu entspannen und abends das interessante Nachtleben zu entdecken.

Text Raphael Bruggisser

FRÜHLINGSGEFÜHLE

DIE VIELEN NEUEN BÜCHER MACHEN LUST AUF SONNE, SCHWÄRMEREIEN UND FERIENTRÄUME. HIER DIE TOLLSTEN NEUERSCHEINUNGEN DES FRÜHLINGS MIT VIEL HERZ!

CORINA BOMANN – STURMHERZ

Alexa hat ein schwieriges Verhältnis zu ihrer Mutter. Diese liegt im Sterben und Alexa muss ihre Vormundschaft übernehmen. Sie findet einen alten Brief, den ihre Mutter als junge Frau geschrieben hat und der von einer schweren Sturmkatastrophe in den sechziger Jahren berichtet. Alexa beginnt zu verstehen, wer ihre Mutter wirklich ist und lernt, sie von Neuem zu lieben.

ZSUZSA BÁNK – SCHLAFEN WERDEN WIR SPÄTER

Marta ist alleinerziehende Mutter in einer deutschen Grossstadt. Sie liebt ihre Kinder und kämpft jeden Tag dagegen an, nicht zwischen Job und Familie unterzugehen. Ihre Freundin Johanna dagegen ist Single und studiert. Ihre Gespenster liegen in ihrer Vergangenheit. Die Freundschaft, dargestellt in Briefen, bildet den Rahmen dieser aufwühlenden Geschichte.

STEFANIE GREGG – MEIN SCHLIMMSTER SCHÖNSTER SOMMER

Isabel und ihr Mann sind erfolgreiche Unternehmensberater und haben ihr Leben im Griff. Umso härter trifft sie die Diagnose Krebs. Ein alter VW-Bus inspiriert sie auszureissen – Richtung Provence – und das Leben noch einmal in vollsten Zügen zu geniessen. Eine Reise voller Höhen und Tiefen.

ANNA GAVALDA – AB MORGEN WIRD ALLES ANDERS

Ein kleiner Band mit fünf vielfältigen Geschichten der französischen Bestseller-Autorin. Mathilde trinkt zu viel und verliert ihre Handtasche. Darin ein Haufen Geld, das nicht ihr gehört. LKW-Fahrer Jeannot muss seinen treuen Hund einschläfern lassen. Yann fühlt sich gefangen in einem belanglosen Job. Fünf Erzählungen, die einen nicht kalt lassen.

JULIET ASHTON – IMMER WIEDER DU UND ICH

Eine Liebesgeschichte, die ein Leben lang hält: Kate und Charlie kennen und lieben sich, seit sie Kinder waren. Jedes Mal, wenn es ernst wird, schaffen sie es, sich zu verpassen. Doch vergessen, können sie sich nicht. Ein Buch über die kleinen und grossen Abenteuer des Alltags und der Liebe.

SALVATORE BASILE – DIE WUNDERSAME REISE EINES VERLORENEN GEGENSTANDS

Michele, 30 Jahre alt, lebt zurückgezogen und allein in einem kleinen Bahnhäuschen. Seine einzigen Freunde sind die verlorenen Gegenstände in seinem Fundbüro. Doch als er Elena begegnet, fällt seine kleine Welt auseinander. Er fasst neuen Mut und begibt sich auf eine abenteuerliche Reise quer durch Italien, auf der Suche nach seiner verlorenen Mutter.

ADÈLE BRÉAU – FAST PERFEKTE HELDINNEN

Vier Studienfreundinnen haben zusammen die Ferien in der Provence verbracht und von ihrer Jugend geschwärmt. Zurück in Paris holt sie der Alltag schnell wieder ein: Trennungen und Beziehungsknatsch, Stress im Beruf oder mit der Familie, alles geht drunter und drüber.

DAS TEAM DER BIBLIOTHEK

STELLT SEINE PERSÖNLICHEN HIGHLIGHTS DER FRÜHLINGS-NEUERSCHEINUNGEN AN UNSEREM

«BÜCHERHITS»-ABEND VOR.

BESUCHEN SIE UNS AM 09. MAI UM 18.30 UHR. EIN FRÜHLINGSHAFTES APÉRO ERWARTET SIE.

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

RICHTPLAN ENERGIE

Der Gemeinderat hat den Richtplan Energie beschlossen. Dieser wird nun dem Kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung in Bern eingereicht. Er tritt nach erfolgter Genehmigung in Kraft und ist für die zuständigen Behörden der Gemeinde Schwarzenburg verbindlich.

OFFIZIELLE 1.-AUGUST-FEIER AM 31. JULI 2017

Der Gemeinderat hat die Durchführung der offiziellen 1.-August-Feier um einen Tag vorgezogen. Sie findet dieses Jahr aufgrund der Konstellation der Wochentage bereits am Montag, 31. Juli, statt. Die Bundesfeierlichkeiten finden wiederum im Rahmen des Bachfestes (Samstag, 29. bis Montag, 31. Juli) auf dem Lindenareal statt.

VERPFLICHTUNGSKREDIT FÜR ÖREB-KATASTER

Die Gemeinden werden verpflichtet, ein Register der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) bis Ende 2019 einzuführen. Dazu hat der Gemeinderat den Verpflichtungskredit von 51'000 Franken bewilligt. Die Einführung erfolgt zusammen mit den Gemeinden Guggisberg, Riggisberg, Rüeggisberg, Rümligen und Rüschegg. Durch den Zusammenschluss profitieren die Gemeinden von einem Staatsbeitrag. Die Federführung und Koordination nimmt die Bauverwaltung Rüschegg wahr. Der Start erfolgt im 2017, die Einführung ist 2018 geplant.

PROJEKTIERUNGSKREDIT ERSATZ TRINKWASSERLEITUNG SENDERWEG

Für den Ersatz der Trinkwasserleitung im Bereich Senderweg in Mamishaus hat der Gemeinderat einen Projektierungskredit von 13'000 Franken bewilligt. Die bestehende Eternitleitung muss aufgrund einer Vielzahl von Rohrleitungsbrüchen in den letzten Jahren komplett ersetzt werden.

PROJEKTIERUNGSKREDIT FÜR ERARBEITUNG EINES ABFALLKONZEPTES

Der Gemeinderat hat für die Erarbeitung des Abfallkonzeptes Schwarzenburg und der weiteren Planungsarbeiten für die Abfallsammelstelle Brüllen einen Verpflichtungskredit von 31'000 Franken genehmigt.

VERPFLICHTUNGSKREDIT ERSATZ TRINKWASSERLEITUNG

Für den Ersatz der Trinkwasserleitung Zälgli-Krummoos wurde ein Verpflichtungskredit von 163'000 Franken beschlossen. Die bestehende Leitung muss im Rahmen der Generellen Wasserversorgungsplanung (GWP) ersetzt und um eine Dimension vergrössert werden.

FERTIGSTELLUNG GEHWEG BERNSTRASSE

In den nächsten Wochen wird das Tiefbauamt des Kantons Bern den Gehweg an der Bernstrasse ab dem Kreisel bis zum Coop Einkaufszentrum in Richtung Bern mit einem Belag versehen. Aus Sicherheitsgründen werden vorgängig die kranken Eschen gefällt und durch eine neue Baumreihe mit Linden ersetzt.

ERSATZWAHLEN ZIVILSCHUTZFACHKOMMISSION GANTRISCH

Der Gemeinderat Schwarzenburg wählt rückwirkend per 01.01.2017 Adrian Zimmermann, Gemeinderat Riggisberg, und Alfred Mitterer, Gemeinderat Rüschegg, als neue Mitglieder der Zivilschutzkommission Gantrisch.

New ŠKODA KODIAQ ab 29'450.–

Rein in den neuen ŠKODA KODIAQ 4x4 und raus ins Abenteuer! Modernste Assistenzsysteme und ein grosszügiges Interieur bieten Ihnen hohe Sicherheit und maximalen Komfort. Als rundum vernetzter Fünf- oder Siebenplätzer macht er jeden Ausflug zum Erlebnis. Jetzt bei uns Probe fahren. **ŠKODA. Made for Switzerland.**

Garage Bifang Trachsel AG
Bifang 5
1716 Plaffeien
Tel. 026 419 15 15
www.garage-bifang.ch

KODIAQ Active 4x4 1.4 l TSI ACT, 150 PS, 6-Gang manuell, 29'450.–. Abgebildetes Fahrzeug: KODIAQ Ambition 4x4 1.4 l TSI ACT, 150 PS, 6-Gang manuell, optional mit Panoramadach, Dachreling in Silber, Leichtmetallräder 19" «TRIGLAV», Voll LED Scheinwerfer und Spezial-Lackierung, 35'860.–. 6.9 l/100 km, 155 g CO_2/km (134 g Ø Neuwagen), 35 g CO_2/km Energie-Bereitst., Kat.: F. Alle Preise unverbindliche Empfehlung des Importeurs.

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Ein massives Holzkreuz in der Kirche Wahlern weist – wie jedes Jahr – darauf hin, dass die sechswöchige Passionszeit begonnen hat. Darunter erinnert eine Bilderbibel an die Stationen der Leidensgeschichte Jesu: Der Einzug in Jerusalem. Das letzte Abendmahl. Das verzweifelte Gebet Jesu im Garten Gethsemane. Der verräterische Judaskuss. Die Verleugnung durch Petrus. Die Anklage vor Pilatus. Die Kreuzigung. Die Stationen sind uns bekannt – schon als Kinder haben wir sie im Religionsunterricht kennen gelernt. Als Erwachsene gedenken wir der Passion Jesu im Karfreitagsgottesdienst. Oder wir begegnen ihr in Konzerten. Mancherorts werden in diesen Tagen feierliche Passionsmusiken aufgeführt. Bedeutende Maler haben die Passion Jesu dargestellt – zu sehen in Kirchen und Museen. Die Leidensgeschichte Jesu ist Teil unserer Kultur geworden – fast, könnte man sagen – zum Genuss für Auge, Ohr und Gemüt.

Bedrängende Leidensgeschichten

Anders steht es um die Leidensgeschichten der Gegenwart. Da mögen wir oft nicht mehr hinhören und erst recht nicht mehr hinschauen. Tag für Tag Bilder von Ohnmacht, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung. Die Leidensgeschichten unserer Welt sind nicht auf sechs Wochen im Jahr begrenzt. Sie bedrängen, ja überfluten uns das ganze Jahr hindurch. Kein Wunder, dass wir all das Leiden manchmal nicht mehr aushalten mögen.

Kürzlich habe ich ernsthaft erwogen, eine Zeitlang auf Tagesschau und Zeitungslektüre zu verzichten. Doch es bleiben ja immer noch die Leidensgeschichten im Umfeld: belastende Beziehungsabbrüche, Menschen, die aus dem Räderwerk unserer Gesellschaft hinausgeschleudert werden, böse Krankheit, schlimmer Tod. Auch da wird es uns manchmal zu viel. Schliesslich haben wir alle unsere eigenen Probleme. «Stell dir vor, sie hat mir am Telefon ihre ganze Leidensgeschichte erzählt.» – «Ich will mir doch nicht wieder seine ganze Leidensgeschichte anhören!» – Haben Sie solche Sätze auch schon gehört oder selber gesagt? Vielleicht auch nur gedacht?

Ostern wahr machen

Verzweiflung und Ohnmacht in der Leidensgeschichte Jesu ertragen wir leichter als in den Leidensgeschichten unserer Tage. Nichts gegen die Ergriffenheit beim Hören der Johannes-Passion von Bach oder beim Betrachten einer Kreuzigungsdarstellung von Chagall. Wirklich verstanden haben wir die Leidensgeschichte Jesu aber erst dann, wenn sie uns hilft, die Leidensgeschichten der Menschen unserer Tage auszuhalten und mitzutragen. Auch wenn das manchmal «nur» durch einfühlendes Zuhören oder eine Spende für Menschen in Not geschehen kann. Wirklich verstanden haben wir die Leidensgeschichte Jesu dann, wenn wir zusammenrücken in den Leidenszeiten, wie die Jünger Jesu – auch wenn es länger als drei Tage, ja manchmal schier endlos dauert, bis es Ostern wird. Wirklich verstanden haben wir die Leidensgeschichte Jesu, wenn sie nicht nur unser Herz bewegt, sondern auch unseren Mund, unsere Hände, unsere Füsse. Und wir aufstehen, um Ostern wahr zu machen.

Pfarrer Matthias Barth

OSCHTERE IM DORF

Sonntag, 16. April, 10 Uhr,
Aula Oberstufenzentrum Schwarzenburg

Der Ostergottesdienst in der Aula des Oberstufenzentrums Schwarzenburg mit Pfarrer Peter von Siebenthal wird umrahmt von einem Ensemble der Musikgesellschaft Harmonie Schwarzenburg. Um 11.05 Uhr findet ein Platzkonzert, je nach Witterung in oder vor der Aula, der MG Harmonie mit anschliessendem Apéro mit «Eiertütsche» statt.

FYRE MIT DE CHLYNE

Mittwoch, 26. April, 9.30 Uhr,
Chäppeli Schwarzenburg

Mitten auf einer schmalen, schaukelnden Hängebrücke treffen sie aufeinander: ein Bär und ein Riese. Sie passen nicht aneinander vorbei. Keiner will umkehren, keiner gibt nach. Was tun? Wenn Ihr wissen wollt, ob die beiden eine Lösung für dieses Problem finden, dann seid Ihr herzlich eingeladen, im Fyre mit de Chlyne die Geschichte «Die Brücke» zu hören.

Herzlich willkommen sind alle Eltern, Grosseltern und Betreuungspersonen mit ihren Kindern von zwei bis fünf Jahren! Die nächste Feier findet am Mittwoch, 31. Mai, im Chäppeli statt.

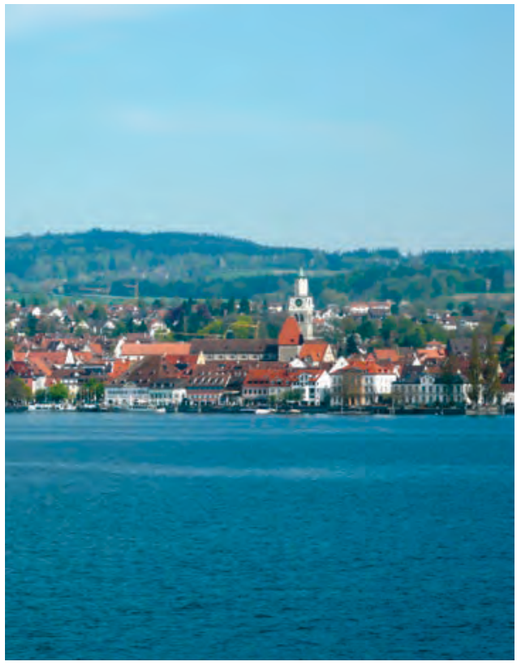
Das Team Bettina Schley, Sandra Nyffenegger, Monika Laager, Madeleine Löffler

---

SENIORENGANZTAGESREISE

Die Kirchgemeinde und der Frauenverein von Schwarzenburg laden alle Seniorinnen und Senioren (keine Alterslimite) zur Seniorenganztagesreise vom Dienstag, 13. Juni 2017, ein. Die Reisekosten belaufen sich auf Fr. 30.-. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Abfahrt 9.15 Uhr Posthaltestelle Mamishaus, 9.30 Uhr Frauenvereinshaus Schwarzenburg. Wer keine Fahrgelegenheit bis zum Abfahrtsort hat, darf sich bei uns melden. ***Rückkehr*** ca. um 18.15 Uhr, Frauenvereinshaus Schwarzenburg. ***Anmeldungen*** bis am 6. Juni bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88 oder Annette Beyeler, Tel. 031 731 44 88.



SENIORENFERIEN IN ÜBERLINGEN (D)

Dieses Jahr verbringen wir die gemeinsamen Seniorenferien vom Sonntag, 17. bis Freitag, 22. September, am schönen Bodensee. Auf der sonnenverwöhnten deutschen Seeseite im Städtchen Überlingen werden wir See und Land erkunden. Im altehrwürdigen Hotel Ochsen werden wir mit deutscher Gastfreundschaft und herzhaften Spezialitäten der badischen Küche verwöhnt. Das Hotel liegt sehr zentral und ruhig, nur wenige Meter vom Seeufer entfernt. Wunderbare Ausflüge mit dem Schiff oder Bus werden uns diese Gegend näher bringen.
Gemeinschaft zu pflegen ist uns ein grosses Anliegen, deshalb steht genügend Zeit zur Verfügung, um mit Bekannten «z'brichte» und neue Kontakte zu knüpfen. Unser Programm umfasst Heiteres, Besinnliches, Spielerisches und beliebte Ausflüge. Es bleibt jedoch Freiraum für individuelle Wünsche oder einen Rückzug in die Stille.

Kosten pro Person Doppelzimmer je nach Kategorie 570 - 590 Franken, Einzelzimmer je nach Kategorie 640 - 685 Franken. ***Inbegriffen*** Halbpension, Hin- und Rückreise mit dem Engeloch-Car und Mittagessen mit Getränken am Anreisetag. ***Auskünfte und Anmeldungen bis am 30. Mai*** bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88.

Das Ferienteam Dora und Hansueli Baumann, Verena Hegg Roth, Hanni Beyeler und Margrit Liechti freut sich auf zahlreiche Anmeldungen.

DEN BLICK WEITEN

***Text** Corinne Bittel, **Foto** Stefan Maurer*

DIE DIESJÄHRIGEN KONFIRMANDENKLASSEN HATTEN DIE GELEGENHEIT, AUF VERSCHIEDENE WEISE FREMDE RELIGIONEN ZU ENTDECKEN.

Heutige Jugendliche wachsen im Horizont einer multikulturellen Gesellschaft auf. Nahes und Fernes, Eigenes und Fremdes sind benachbart, die Welt scheint vielfältig verflochten. Sich zu orientieren ist anspruchsvoll. Die Vielfalt unterschiedlicher Lebenswelten kann Angst machen, das Eigene und Vertraute zu verlieren. Im diesjährigen Konfirmandenunterricht war es uns ein Anliegen, die interkulturellen Kompetenzen der Jugendlichen zu fördern.

Die Konfirmandenklasse von Pfarrerin Bettina Schley besuchte zu diesem Thema im November letzten Jahres zwei von der Kirchgemeinde Schwarzenburg organisierte Veranstaltungen zum Thema Hinduismus und Islam. Die Begegnungen mit Menschen verschiedener Kulturen brauchte zu Beginn etwas Mut. Doch die Jugendlichen haben sich auf das Fremde eingelassen, sie öffneten sich und lernten andere Sichtweisen kennen.

Die Katechetinnen Willy von Gunten und Corinne Bittel besuchten mit ihren Klassen das Haus der Religionen in Bern. Die Jugendlichen waren beeindruckt von der farbenfrohen Architektur des Hindutempels und dass darin im Uhrzeigersinn von Altar zu Altar geschritten wird. Der Hindupriester, der gleichzeitig Koch ist, hat die Klassen mit einer Art Musik aus einer Muschel begrüsst. Vor dem Betreten der Moschee mussten die Jugendlichen die Schuhe ausziehen. Ein Iman erklärte den Grund: Die Moslems beten auf einem Teppich und berühren mit dem Kopf den Boden.

Die Idee vom Haus der Religionen hat alle sehr beeindruckt, weil die unterschiedlichsten Religionsgemeinschaften friedlich unter einem Dach leben. Ist es nicht möglicherweise realistischer, wenn wir uns nicht zum Ziel setzen, andere Lebensweisen zu verstehen, sondern uns miteinander zu verständigen? Seinen Blick weiten ist eine lebenslange Aufgabe und Herausforderung.

Klasse Bettina Schley
7. Mai, Kirche Albligen

Albligen Julien Gaumez **Mamishaus** Matthias Beyeler **Schwarzenburg** Melanie Aeschbacher, Lukas Mast, Silvan Riesen, Nelio Rohrbach, Julia Stöckli, Mascha Willimann, Vanessa Zbinden

Klasse Corinne Bittel
25. Mai, Kirche Wahlern

Albligen Lisa Leutenegger **Mamishaus** Joelle Binggeli, Jessica Gurtner **Milken** Thomas Stettler, Marco Stöckli, Fabia Zwahlen **Schwarzenburg** Joel Gilgen, Yves Remund, Leona Schulthess, Stefanie Stoll, Philipp Wegmüller, Dominic Zahnd

Klasse Peter von Siebenthal
14. Juni, Kirche Wahlern

Albligen Laura Krähenbühl **Lanzenhäusern** Anja Kläy **Mamishaus** Sina Binggeli, Alina Gasser, Daniela Leuthold, Stefan Leuthold, Melanie Sieber **Milken** Rahel Blaser, Sandro Fusco, Michaela Gilgen **Schwarzenburg** Raphael Binggeli, Dorian Gerber, Lukas Hostettler

Klasse Willie von Gunten
28. Mai, Kirche Wahlern

Lanzenhäusern Vanessa Zwahlen **Mamishaus** Valerie Maillat, Rene Weber **Schwarzenburg** Micha Beyeler, Svenja Binggeli, Mischa Gilgen, Meret Jaun, Anika Rohrbach, Noemi Roth, Lorin Schneider, Elena Schär, Kevin Sulser

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

ABSCHIED VON MARGRIT INDERMÜHLE

«Was ich an Gutem in dieser Welt hinausgegeben, wird in Euren Herzen für immer weiterleben.» So steht es in der Todesanzeige, und so hat Margrit gelebt. Sie war in der Kirchgemeinde verwurzelt und hat sich ehrenamtlich engagiert. Jahrzehntelang hat sie den Weltgebetstag mitorganisiert und hat nach einem Kursbesuch Kirchenführungen durchgeführt. Sie leitete die Gruppe «Landwirtschaft und Kirche», unterstützte den Singkreis mit ihrer Stimme und gestaltete im Turnus regelmässig die «Id Mitti cho»-Feiern. Sowohl in der Baukommission bei der Renovation der Kirche Wahlern als auch als ehemalige Kirchgemeindepräsidentin konnte sie ihre grosse Sozialkompetenz einsetzen. Margrit, danke für Alles, was du für die Kirchgemeinde Gutes getan hast. Es wird bestimmt in unseren Herzen weiterleben.

KIRCHGEMEINDE EINST UND HEUTE

Dieser enorme Einsatz einer Frau wäre Anfang des 20. Jahrhunderts undenkbar gewesen. Dies wurde mir bewusst als ich einen Bund alter Anzeiger, die einst als Füll- und Isoliermaterial dienten, in die Hände bekam. Nicht nur die Werbungen, die geschaltet wurden, sind eine Kaffeepause wert – erstaunlich, wie viele Hut- und Kleidergeschäfte die Konfirmanden bewarben – auch die Publikationen der Kirchgemeinde sind interessant. In diesen taucht ab und zu das Wort «Liebessteuer» auf, dies vermutlich als Ersatz von Kollekte. «Liebessteuer» ist mir weder im Internet noch im Deutschen Wörterbuch begegnet.

den Amtsbezirk Schwarzen

Kirchgemeinde Wahlern

Kirchgemeindeversammlung

Dr. med. M.

für das Bezirks

Amtsanzeiger vom 4. Juni 1927

GROSSZÜGIGE SPENDE

Auch eine Art Liebessteuer sind die unzähligen Stunden, die unentgeltlich für die Asylarbeit eingesetzt werden. Dieser grossartige Einsatz, der schon mehrmals im Schwarzeburger gewürdigt wurde, blieb auch der reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn nicht verborgen. So hat sie dieses Engagement mit einem Beitrag von 8'500 Franken aus der Weihnachtskollekte honoriert.

MODERNE UND ALTE KOMMUNIKATION

Die modernen Kommunikationsmittel haben auch vor der Kirchgemeinde nicht haltgemacht. Internet und Mails gehören zum Alltag, sie erleichtern die Arbeit und verkürzen die Abläufe. Was wir heute am PC erledigen, wurde anfangs des 20. Jahrhunderts vorwiegend in Handschrift verfasst.

Ausser bei Wahlen waren an den Kirchgemeindeversammlungen nur Männer stimmberechtigt. Offen bleibt, ob sich die Männer dafür von ihren Frauen anleiten liessen. Das Stimm- und Wahlrecht für Frauen ist längst eingeführt, und im Kirchgemeinderat sind wir drei Frauen und drei Männer, was bedeutet, dass uns sowohl eine Frau als auch ein Mann als siebtes Ratsmitglied willkommen ist. Wir sind offen für Bewerbungen von Leuten, die uns in der Leitung unserer Kirchgemeinde unterstützen.

KIRCHENVISITE.CH

Entdecken Sie unterwegs eine Kirche und möchten in deren Geschichte und Kultur eintauchen? Mit einem QR-Code und einem Smartphone können Sie alle wichtigen Fakten herunterladen. Im Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn sind aktuell 44 Kirchen aufgeschaltet. Für unsere drei Kirchen ist der QR-Code gegenwärtig nur über unsere Internetseite abrufbar. ***Text** Ursula Hirter*

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Interview *Urs Weibel, Franziska Ackermann,* ***Foto*** *Franziska Ackermann*

SEIT EINEM JAHR IST RENÉ H. BARTL PRÄSIDENT DES VEREINS JUGENDARBEIT REGION SCHWARZENBURG (VJRS). EIN GESPRÄCH MIT DEM ERFAHRENEN SOZIALPÄDAGOGEN ÜBER SEINE VISIONEN UND ZIELE UND SINN UND ZWECK DER JUGENDARBEIT.

Ihr Basler-Dialekt fällt auf. Wie sind sie ins Schwarzenburgerland gekommen?
Geboren und aufgewachsen bin ich in einfachen Verhältnissen – natürlich in Basel. Ich lernte zuerst Möbel- und Bauschreiner und liess mich auf dem zweiten Bildungsweg zum Sozialpädagogen ausbilden. Weil ich eine Stelle im damaligen Burgerlichen Waisenhaus in Bern antrat, zog ich mit meiner Familie nach Münchenbuchsee. Berufsbegleitend studierte ich auf dem dritten Bildungsweg am IAP-Zürich Supervision sowie Team- und Organisationsberatung und machte mich danach selbständig. Familiäre Verbindungen führten mich schliesslich nach Guggisberg, wo ich 1997 im ehemaligen Ladenlokal Dorf 77B ein Tagungs- und Studienzentrum eröffnete.

Seit einem Jahr sind sie Präsident des VJRS. Welche Motivation steckt dahinter?
Ich bin seit drei Jahren pensioniert und habe mir nach einer längeren Auslandreise neue Ziele gesetzt, denn von meiner Lebens- und Berufserfahrungen wird nur überleben, was ich weitergeben kann.

Welche Erfahrung bringen Sie für das Amt mit?
Meine beruflichen Tätigkeiten geben mir das nötige Wissen und die Qualifikation für die Aufgabe. Auf meinem 40-jährigen Weg in und mit sozialen Institutionen profitiere ich vor allem von meinem 12-jährigen Engagement als Projektleiter, Gründungs- und Vereinspräsident der Jugendarbeit in Münchenbuchsee. Dadurch und nach 10 Jahren Leiter der WG-Guggisberg 77B habe ich viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Verbänden und Behörden. Meinen bisherigen sozialen Engagements verdanke ich mein grosses Netzwerk, das mir für diese Aufgabe als sehr wichtig erscheint.

Dann können sie uns also auch erklären, wie die Jugendarbeit organisiert undfinanziert ist ...
Die oberste Instanz ist der Kanton Bern. Er subventioniert unsere Arbeit mit 80 %. Obwohl wir die geforderte Kinderzahl von 2'000 nicht erreichen, kommen wir als Randgemeinden gemäss eines Sonderbeschlusses für die nächsten vier Jahre 2017 bis 2020 dennoch in den Genuss dieser Leistungen. Weil wir weniger Kinder haben, erhalten wir rund 16'000 Franken pro Jahr weniger als bisher.

Welche Rolle spielen die Gemeinden Schwarzenburg, Guggisberg und Rüschegg?
Die Gemeinden sind als Träger unsere direkten Vorgesetzten. Sie teilen sich die verbleibenden 20 % der Kosten auf. Die drei politischen Gemeinden, aber auch die drei Kirchgemeinden haben Anspruch auf Einsitznahme im Vorstand.

Welches sind ihre Aufgaben?
Zusammen mit den Vorstandsmitgliedern kümmere ich mich um die strategische Führung und bin Personalchef. Ich leite den Verein gemäss den Reglementen und Statuten und verantworte übergeordnet die korrekte Aufgabenerfüllung. Dazu gehört auch die Verpflichtung, die eingesetzten Steuergelder und Spenden seriös zu verwalten.

Sie vertreten den Verein auch gegenüber der Öffentlichkeit. Welche Rolle spielen die übrigen neun Vorstandsmitglieder?
Im Vorstand gibt es die drei Arbeitsgruppen Verein, Kommunikation und Angebote. Jedes Vorstandsmitglied ist einer Arbeitsgruppe zugeteilt. Diese treffen sich regelmässig und bereiten ihre Geschäfte für die Vorstandssitzungen vor, so dass der Vorstand an seinen Sitzungen nicht stundenlang diskutieren, sondern die Geschäfte effizient behandeln und verabschieden kann. Als Präsident arbeite ich in der Arbeitsgruppe Verein mit.

Wie sind die strategische und operative Ebene verknüpft?
Ich pflege einen regelmässigen Austausch mit dem Fachstellenleiter Tobias Nägeli. Er nimmt auch beratend an den Vorstandssitzungen teil und arbeitet in der Arbeitsgruppe Angebote mit, damit die beidseitigen Interessen bereits zu Beginn der Diskussionen einfliessen können.

Was haben sie seit ihrem Amtsantritt erreicht?
Alles was wir tun und erreichen, ob strategisch oder operativ, ist Teamarbeit. Natürlich, vieles ändert sich, wenn ein neuer Präsident kommt. So habe ich die Strukturanpassung vorangetrieben, die bereits meine Vorgänger aufgegleist hatten. Ein Führungswechsel soll sich aber nie auf die Arbeit an der Basis auswirken. Diese konnte mit gewohnt hoher Qualität weitergeführt werden.

Welche Ziele verfolgen Sie?
Die Kinderzahl nimmt derzeit ab und so werden wir auch in Zukunft mit weniger Subventionen rechnen können. Ich möchte aber eine Jugendarbeit, die es in der aktuellen Qualität auch weiterhin gibt. Deshalb müssen wir uns bereits heute und bis zum nächsten kantonalen Subventionsbeschluss im 2020 mit den Fragen über Sinn, Zweck und Aufwand beschäftigen.

Was heisst das konkret?
Wir müssen schlanke Strukturen schaffen, um die Steuergelder seriös einsetzen zu können. Bis zur Mitgliederversammlung 2018 werden das Leitbild, das Konzept und die Abläufe überarbeitet und optimiert.

Es gibt in der Region eine Vielzahl von Vereinen mit Angeboten für Kinder und Jugendliche. Weshalb benötigen Gemeinden wie Schwarzenburg, Rüschegg und Guggisberg eine Jugendarbeit?
Im Leben von Kindern und Jugendlichen spielen die drei Eckpfeiler Familie, Schule und Freizeit eine prioritäre Rolle. Während andere Vereine, wie beispielsweise Sportvereine, meistens Zweckangebote mit festgelegten Zielen haben, orientieren sich die Angebote der Jugendarbeit an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Denn sie benötigen einen Ort, wo sie akzeptiert sind. Ohne Druck. Ohne bestehende Pläne, die es zu erfüllen gilt. Die Jugendarbeit stellt den Kindern und Jugendlichen diesen Ort mit Räumlichkeiten sowie verschiedenen Projekten und Angeboten zur Verfügung.

Welche Bedeutung übernimmt die Jugendarbeit in Zukunft?
Unsere Kinder und Jugendlichen wachsen in eine schwierige Zeit hinein. Die Strukturen der Gesellschaft, der Familien und jene der Existenzsicherung haben sich stark verändert. Es wird grosse Herausforderungen geben, denen sie sich stellen müssen. Dafür müssen sie vorbereitet und gewappnet sein. Wir als Verantwortliche für die Jugendarbeit müssen neben der Familie und der Schule unseren Anteil dazu leisten, damit sie ein weitgehend eigenverantwortetes und selbstbestimmtes Leben führen können.

Was wünschen sie sich für den Verein ...
Zahlreiche neue Mitglieder. Schliesslich betrifft Jugendarbeit nicht nur die Jugendarbeiter (lacht), sondern sollte möglichst breit in der Bevölkerung abgestützt und verankert sein.

... von den Eltern ...
Unterstützung und Vertrauen. Jederzeit können sie sich bei einem Vorstands- oder Teammitglied informieren. Jede Rückmeldung nehmen wir gerne entgegen.

... und von den Jugendlichen?
Dass sie unsere vielfältigen Angebote rege nutzen und sich den Teammitgliedern der Fachstelle bei Bedarf anvertrauen. Und ich wünsche mir für die Kinder und Jugendlichen viele tolle Freundschaften und dass sie von unserer Arbeit möglichst viel für sich und ihr Leben mitnehmen können.

NEUE PRAKTIKANTIN

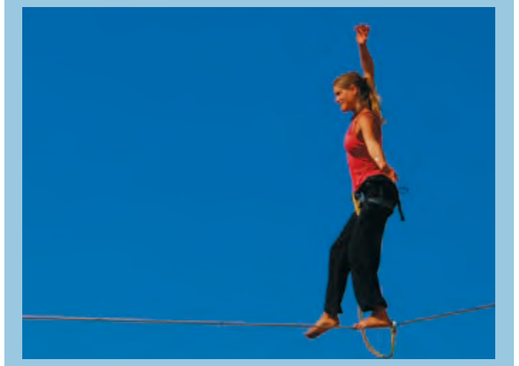
Laura Debély ist die neue Ausbildungspraktikantin beim Verein Jugendarbeit Region Schwarzenburg. Sie ist 21 Jahre alt und studiert im vierten Semester Soziale Arbeit an der Fachhochschule Bern. Neben dem Studium und der Arbeit treibt sie viel Sport: Sie tanzt, boxt, ist oft im Fitnessstudio anzutreffen und geht bei schönem Wetter joggen. Sie hat ihr Praktikum im Februar begonnen und wird bis im August 2017 in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig sein. Laura ist in der Stadt Biel zu Hause und freut sich daher, Schwarzenburg und insbesondere die Kinder und Jugendlichen besser kennenzulernen. Ein grosser Teil ihrer Arbeit wird sich dem Kinderzirkusprojekt Bajazzo widmen. «Da es meine erste Begegnung mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist, bin ich sehr gespannt auf die Herausforderungen, die in meiner Praktikumszeit auf mich zukommen werden», blickt sie zuversichtlich auf ihre Arbeit.

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Wir sitzen da, jeder in seine Gedanken vertieft. Das Gespräch hinterlässt bei allen seine Spuren. Neben mir sitzen ganz verschiedene Menschen. Wenn ich in die Runde schaue, kommt mir dazu der hinduistische Gott Brahma in den Sinn, der nur einen Kopf, aber vier verschiedene Gesichter besitzt. Es ist eine Herausforderung, dieser Verschiedenheit gerecht zu werden. Dass die Eröffnung eines Jugendtreffs für die Nachbarschaft heikel sein kann, liegt aus meiner Erfahrung bereits in der Sache. Es gilt, die Ängste und Sorgen der Anwohner wahrzunehmen und dem Bedürfnis der Jugendlichen gerecht zu werden. Ob es mir wohl gelungen ist, all diese Menschen und ihre Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen?

Es ist wie beim Seiltanz. Die Balance zu halten, ist eine Kunst. In einem delikaten Gespräch wie diesem, gilt es auf kleinste Veränderungen in der Stimmung der Anwesenden zu reagieren. Ob dies gelingt, hängt einerseits von meinem Geschick ab und andererseits von meinem Gegenüber. Und nicht irrelevant ist auch der Zufall. Er macht diesen Tanz zu einem gewissen Grad unvorhersehbar. In der Gestalttherapie gibt es dafür den Begriff der «kultivierten Unsicherheit». Die Unsicherheit, die das Unvorhergesehene in mir hervorrufen kann, unterstützt mich, in meiner Arbeit lebendig zu bleiben.



Jetzt, ein Jahr später, kann ich sagen, dass sich die Zurückhaltung und die Vorbehalte der Bevölkerung verändert haben. Mit ihr aufs Seil zu steigen, hat sich gelohnt. Das Vertrauen ist gewachsen. Der Ton freundlich geworden. Ich kann sagen: Es wird auch in Zukunft keine «kleine Reitschule» in Schwarzenburg geben.

Monika Eicher, Jugendarbeiterin

OPTIONEN OHNE LEHRABSCHLUSS

LANGJÄHRIGE BERUFSERFAHRUNG ABER KEIN DIPLOM? DIE BERUFSBERATUNG BERÄT BEIM WEG ZUM SPÄTEN ABSCHLUSS.

Vielleicht arbeiten auch Sie schon lange ohne einen eidgenössischen Abschluss erfolgreich in einem Beruf. Sobald Sie jedoch die Stelle wechseln wollen, kann dies zu Problemen führen. Denn in unserem Land herrscht eine «eidgenössische Diplomgläubigkeit». Einer meiner Klienten, der seit über zehn Jahren ohne Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) im Gastgewerbe arbeitet, kommt mit der Frage zu mir, welche Möglichkeiten er denn noch habe. Er hat fünf Jahre Erfahrung in der Küche und ebenso viele Jahre im «Facility»-Bereich. Weiter teilt er mir mit, dass er natürlich nicht zu einem Lehrlingslohn arbeiten könne und mit 16-Jährigen die Berufsfachschule besuchen möchte.

In der Beratung zeige ich auf, wie er sich das benötigte theoretische Wissen aneignen und einen Abschluss als Koch oder als Systemgastronomiefachmann anstreben kann. Hier gibt es gemäss Artikel 31 des Berufsbildungsgesetzes sogar zwei Möglichkeiten: eine Validierung oder die Nachholbildung. Bei der Validierung gilt es ein Dossier zu erstellen, in dem man beschreibt, wie die geforderten Tätigkeiten in der täglichen Arbeit gemeistert werden – eine nicht zu unterschätzende, sehr intensive und zeitraubende Arbeit. Dazu gibt es auch Einführungskurse, in denen man sein Schicksal mit anderen «Leidensgenossen» teilen kann. Letztlich wird das Dossier von Fachleuten geprüft und wer über genügend Kenntnisse verfügt, erhält das EFZ – notabene ohne Abschlussprüfung. Bei der Nachholbildung besucht man meist eine für Erwachsene vorgesehene Berufsfachschule, eignet sich das theoretische Wissen an und legt dann das entsprechende Qualifikationsverfahren (= Lehrabschlussprüfung) ab.

Einige Berufsprüfungen sehen eine Zugangsmöglichkeit für Berufsleute mit langjähriger, einschlägiger Berufspraxis vor, die keine Grundbildung abgeschlossen haben. Dies ist zum Beispiel beim Bereichsleiter Hotellerie-Hauswirtschaft BP der Fall. Hier werden acht Jahre Berufspraxis zu mindestens 80 % und ein Jahr Führungserfahrung verlangt. Diese Bedingungen erfüllte mein Klient. Deshalb habe ich ihm diesen Weg empfohlen. Der junge Mann hat alle Abklärungen getroffen und bald danach den viersemestrigen berufsbegleitenden Kurs begonnen. Er ist so mit 32 Jahren zu einem eidgenössischen Abschluss gekommen, ohne je im Besitz eines Fähigkeitsausweises gewesen zu sein. Wichtig scheint uns, dass zuerst eine sorgfältige Abklärung gemacht wird. Denn es ist schade, wenn jemand viel Geld, Zeit und Energie in eine Ausbildung investiert, welche schlussendlich nicht anerkannt wird. Denn nicht alle Diplome halten, was sie versprechen! Bei Unsicherheiten können Sie jederzeit Ihre Berufsberaterin, Ihren Berufsberater fragen.

Iris Casalini, dipl. Berufs- und Laufbahnberaterin
biz-bern-mittelland@erz.be.ch · www.erz.be.ch/berufsberatung
www.berufsberatung.ch · 031 633 80 00

LAUFWERKBERN

SCHWARZENBURGER UMWELTPREIS

2017

Die Gemeinde Schwarzenburg verleiht seit 2012 den Schwarzenburger Umweltpreis. Damit sollen die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltprobleme gefördert und das Engagement im Umwelt- und Energiebereich angeregt und gewürdigt werden.

Gesucht sind also Privatpersonen, Schulklassen, Firmen, Vereine etc., die sich durch bestimmte Aktivitäten und Projekte für die Erhaltung der Umwelt einsetzen. Projekte können bis Ende Juni dieses Jahres eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung
www.schwarzenburg.ch/umweltpreis

schwarzenburg

UNSERE FLÜCHTLINGSFRAU

MARGRIT MOSER IST MITGLIED DER KERNGRUPPE «ASYL SCHWARZENBURG». EIN GESPRÄCH MIT IHR ZUM ABSCHLUSS DER SERIE «UNSERE FLÜCHTLINGE».

Du hast die Interviews mit den Flüchtlingen der NUK Schwarzenburg durchgeführt. Weshalb?
Es war mir ein Anliegen, dass die Bevölkerung nicht nur weiss, dass unterirdisch untergebrachte Männer im Dorf sind, sondern dass sie auch etwas über die Hintergründe ihrer Situation erfährt. Die Leser/-innen sollten konkrete Schicksale mitbekommen und dadurch Verständnis für die Lage der Asylsuchenden aufbringen.

Wie hast du die Interviewpartner ausgewählt und die Interviews erlebt?
Die Verständigung war das Wichtigste. Sie mussten sich in einer mir bekannten Sprache ausführlich äussern können. Verschiedene Länder sollten berücksichtigt werden. Bei allen Interviewpartnern habe ich Dankbarkeit gespürt, dass ihnen jemand zuhörte. Sie öffneten sich rasch und gaben viel Persönliches preis, erzählten von widrigen Lebensumständen, Krieg, ihrer Flucht, von Verzicht und grosser Hoffnung.

Wie hast du den Umgang mit Behörden, Freiwilligen und Asylsuchenden erlebt?
Die Gemeindebehörden waren sehr offen, konstruktiv und kompetent und haben die bereits bestehende Kerngruppe gebeten, die Freiwilligenarbeit aufzugleisen. Als sehr wertvoll erwies sich der «runde Tisch», an welchem sich alle Beteiligten wie Heilsarmee Flüchtlingshilfe, Polizei, Nachbar/-innen, Migrationsdienst, Schule einbringen konnten. Sehr erfreulich verlief auch die Suche nach Freiwilligen. Es meldeten sich über 30 Personen, so dass verschiedene Projekte und Aktivitäten angeboten werden konnten. Die Zusammenarbeit mit dem NUK-Team war sehr angenehm. Wir Freiwilligen waren stets willkommen und haben grosse Wertschätzung erfahren.

Ich nenne dich «Flüchtlingsfrau» ...
Das Flüchtlingsthema ist Teil meines Lebens. Asylsuchende wenden sich mit verschiedensten Anliegen an mich – ich spüre da eine grosse Verantwortung. Jeder hat seine eigene Geschichte, Kultur, Sozialisation und bringt auch Ressourcen mit. Manches Verhalten kann ich nicht einordnen/begreifen – das gilt es zu akzeptieren.
Auch das Umfeld hat erfahren, dass ich im Asylbereich umfassend Bescheid weiss und dank meiner Vernetzung Antworten finde und wo nötig nachhake. Meine berufliche Erfahrung und mein politisches Engagement helfen mir dabei.

Wie war deine Reaktion, als du von der Schliessung der NUK Schwarzenburg im Juli erfahren hast?
Gemischt: Erleichtert. Endlich werden die unmenschlichen unterirdischen Unterkünfte im Kanton Bern geschlossen! Traurig, weil ich viele Menschen aus den Augen verlieren werde, ohne zu wissen, was mit ihnen in Zukunft geschieht.

Bleibende Erinnerungen?
Es zaubert mir noch jetzt ein Lächeln auf die Lippen, wenn ich an die strahlenden Gesichter der Bewohner am Tag der offenen Tür denke, angesichts ihrer zubereiteten Landesspeisen. Im Deutschunterricht durfte ich feststellen, dass die Männer mit spielerischen Formen Momente des Vergessens und Fröhlichkeit erleben konnten. Das gleiche Gefühl hatte ich an der Sense, als sie wie junge Hunde im Wasser plantschten. Ihr Lächeln ist mein Lohn.

Gedanken zu deiner Zukunft?
Vollkommen offen. Meine Zeit in Schwarzenburg geht zu Ende. Ich werde Lanzenhäusern verlassen. Es wird eine spannende Phase – noch ist nichts konkret, viele Ideen bewegen mich. Ich muss die Aufgaben nicht suchen, sie finden mich.

Margrit, ich bedanke mich für deine unermüdliche Arbeit und für das Interview! ***Interview*** *Hans Peter Tanner*

brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

LETZTER FAHRTAG NAHT

AM 27. MAI FINDET ZUM LETZTEN MAL DER ÖFFENTLICHE FAHRTAG DER LGB-MODELLEISENBAHNANLAGE IN DER STIFTUNG BERNAVILLE STATT.

Fahrtag
LGB-MODELLBAHNANLAGE
Samstag, 27. Mai – 10-16 Uhr
Stiftung Bernaville
dampflok51.ch

Seit den 1980er-Jahren betreibt der Verein Dampflok 51 Schwarzenburg eine Garten-Modellbahnanlage auf der Terrasse der Stiftung Bernaville. Jedes Jahr gibt es öffentliche Fahrtage, an denen die Aktivmitglieder die Züge zur Freude der Besucher der Bernaville-Feste fahren lassen. Für die Bewohner gibt es zusätzlich die Möglichkeit, jede Woche selber mit den Zügen zu fahren. Dazu sind beide Endpunkte der Anlage mit Wendeschleifen versehen. Den Zugbetrieb können die Aktiven von vorbildgetreuen Stellwerken aus steuern. Es gelangen nicht nur LGB-Fahrzeuge im Massstab 1:22,5 zum Einsatz, sondern auch Eigenbauten von Vereinsmitgliedern.

Am Samstag, 27. Mai, führen wir den letzten öffentlichen Fahrtag durch (bei schlechtem Wetter Verschiebedatum 10. Juni). Die Aktiven werden die Anlage danach abbrechen, sofern die Hauptversammlung zustimmt. Grund dafür ist die geplante Sanierung der Bernaville-Gebäude. Unter anderem soll dabei die Terrasse überdacht und umgenutzt werden.

Die Anlage wurde nach dem Vorbild der Rhätischen Bahn (RhB) und der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) gebaut und ist von 1984 bis 1989 entstanden. Von 1999 bis 2004 bauten die Aktiven die Trassees von Holz auf Eternit um; ebenso entwarfen und bauten sie auch eine neue Anlagen-Steuerung. Seit 2004 steht die Anlage wieder in Betrieb. In diesem Jahr nun endet die Ära «LGB-Modellbahnanlage» in der Stiftung Bernaville nach rund 30 Jahren. Wir freuen uns auf viele Besucher zum letzten Fahrtag!

Text & Fotos *Andreas Messerli*

MIT SPIEL UND SPASS IN DEN FRÜHLING

IN DER LUDOTHEK SCHWARZENBURG HABEN SIE DIE MÖGLICHKEIT, DAZU DAS PASSENDE SPIEL AUSZULEIHEN. SIE KÖNNEN AUS EINEM RIESIGEN SORTIMENT AUSWÄHLEN.

Der Frühling mit all seinen Farben und Düften klopft leise an. Die Aussenspiele unserer Ludo warten auf neugierige, abenteuerlustige Kinder, welche sie aus dem Winterschlaf aufwecken. Für kleine Traktorfahrer/-innen haben wir neu einen John Deere Heuwagen und einen John Deere Mega Trailer (Kipper) im Sortiment. Auch der neue Zwillings-Puppenwagen freut sich auf den ersten Frühlingsspaziergang. Oder wie wäre es mit einem Picknick? Unser Bollerwagen bietet viel Platz und lässt sich auch schwer beladen gut ziehen. Für grossen Spass unter freiem Himmel sorgt «Kubb», das Wurfspiel der Wikinger. Mit den Wurfhölzern müssen zuerst die Knechte und schliesslich der König umgeworfen werden. Ebenfalls geeignet für aktive Freizeitbeschäftigungen sind die Einräder, die beliebten Racer, die Slackline, der Space Scooter und vieles mehr. Auch für drinnen stehen neue Spiele bereit. Feiern Sie mit der «Dschungel Bande» eine nächtliche Flussparty. Bei diesem Spiel muss man sich die Tiere merken und kann sich mit dem richtigen Tierkärtchen Stromschnelle für Stromschnelle in Richtung Sieg schieben. Oder machen Sie mit den Kleinsten eine Wettfahrt mit farbigen Seifenkisten: «Kunterbunte Autorelli» fördert das Erkennen von Farben und Formen. Vielleicht haben Sie Lust auf eine Jagd nach Juwelen und verborgenen Schätzen, dann empfehlen wir «Karuba». Da alle gleichzeitig spielen, wird's nie langweilig.

Ludo-Spielfest Spielen ohne Grenzen 20. Mai 10–15 Uhr

Zum diesjährigen Spielfest «Spielen ohne Grenzen» laden wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mit und ohne Behinderung – ein, mit uns zu spielen, zu lachen und zusammen zu sein. Einige Bewohner der Stiftung Bernaville werden uns dieses Jahr tatkräftig unterstützen. Erfahren Sie, wie es ist, mit einer Sehbehinderung den «Büchsenturm» zu treffen, oder mit einem Rollstuhl einen Parcours zu meistern. Vielleicht gelingt es Ihnen auch, mit dem Ballon-Velo einen Ballon platzen zu lassen, oder testen Sie beim Geräusch Memory ihren Gehörsinn. Begeben Sie sich auf den Barfussweg und lassen sich von den unterschiedlichsten Unterlagen überraschen. Für das leibliche Wohl sorgt die Festwirtschaft mit Pommes Frites, Bratwurst, Gebäck und Getränken. Die Ludo ist während dem Spielfest geöffnet, nutzen Sie die Gelegenheit und besuchen uns, wir freuen uns auf Sie.

Text *Heidy Billeter*

Ludothek Schwarzenburg · Einschlag 21 · 3150 Schwarzenburg · Tel 079 388 54 42
www.ludothek-schwarzenburg.ch · info@ludothek-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten · Dienstag, 15.30 - 17.30 Uhr · Samstag, 9.30 - 11.30 Uhr

Ludo ich spiele

Bestattungsdienst Schwarzenburgerland • Hans-Ulrich Hürst
Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern - 079 651 15 47 / 031 731 03 57

Unsere Dienstleistungen

Einkleiden des/der Verstorbenen. Unterstützung bei der Wahl der Bestattungsart. Einbetten und Aufbahren nach Ihrem Wunsch. Besorgen der Blumen, des Sarg- und Grabschmuckes. Erledigen der Formalitäten in Ihrem Auftrag. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständlich.

EXPERIMENTELL – MAGISCH – POETISCH

DIE KOMMENDEN VERANSTALTUNGEN IM SCHLOSS
SCHWARZENBURG LADEN ZUM ENTDECKEN NEUER WELTEN EIN.

LESUNG FRANCESCO MICIELI

Der Berner Autor Francesco Micieli liest aus seiner im September 2016 erschienenen Erzählung «Hundert Tage mit meiner Grossmutter» und den Poetikvorlesungen «Der lachende Zahn meiner Grossmutter». «Hundert Tage mit meiner Grossmutter» ist ein leichter und spielerischer Text. Der nahende Tod lässt die beiden Protagonisten Mario und seine Grossmutter insofern unbeeindruckt, als dass sie Tag für Tag einfach da weitermachen, wo sie ihre Zuwendung hinbringt. Die Begegnung ereignet sich in einem Raum zwischen Wirklichkeit und magischer Welt. Micieli erzählt sparsam und gleichzeitig beglückend reichhaltig von Erinnerung und Hingabe.

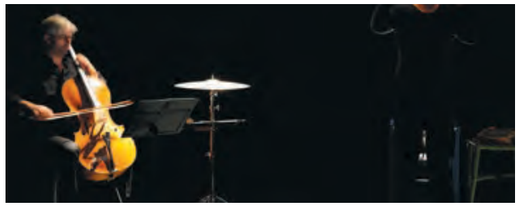
Freitag, 21. April · 20 Uhr, Wappensaal
Eintritt: Fr. 25.-/15.-, inkl. Apéro

ZEHNDER / BRENNAN / SHILKLOPER – EIN KONZERT DER SPITZENKLASSE

Jeder einzelne der drei Ausnahmemusiker sprüht vor Experimentierfreude und Vielseitigkeit. Der schweizerische Stimmakrobat Christian Zehnder, Meister des Obertongesangs und Jodelkünstler, trifft auf den russischen Jazz-Hornisten, Flügelhornspieler und Alphornvirtuosen Arkady Shilkloper sowie auf den Tastenmagier und Klangdruiden John Wolf Brennan, einen schweizerisch-irischen Pianisten, Komponisten und Performer. Das Trio dieser Experimentalisten verbindet imaginäre Volksmusik mit ausgeklügelten Jazzharmonien und vertrackten Rhythmen.

Sonntag 30. April
17 Uhr, Wappensaal
Eintritt: Fr. 25.-/15.-

MÄCHLERS NEUE WELT – EINE MUSIKALISCHE MÄRCHENSTUNDE



Was passiert, wenn ein armer Komponist für sein Musiktheater weder Symphonieorchester noch Opernchor zur Verfügung hat, sondern nur einen Sänger und einen Cellisten? Dann betreten wir die grösstmögliche Bühne: die Fantasie der verehrten Zuschauerinnen und Zuschauer. In dieser Welt leben Grimm'sche Schneiderburschen, verwandelte Blumen und sehr schöne (manchmal sogar splitternackte) Königstöchter. «Mächlers Neue Welt ist eine der vollkommensten Produktionen, die Murten Classics im Rahmen seines Gefässes ‹offen für neues› je gesehen hat», schreibt Kaspar Zehnder, Künstlerischer Leiter Murten Classics, über die Produktion.

Freitag 12. Mai · 20 Uhr, Wappensaal
Eintritt: Fr. 25.-/15.-

telegramm-telegramm-telegramm

BAUSTART GNOMENWEG

Die neue Schwarzenburger Attraktion nimmt Form an. Im April starten die Bauarbeiten für die Versetzung der ersten Figurengruppen. Der skurril heitere Weg mit Skulpturen des Künstlers Jürg U. Ernst wird Teil von Erlebnis Schwarzenburg und soll im Herbst 2017 eröffnet werden. Die Finanzierung für vorerst fünf Figurengruppen und für die App ist gesichert dank vieler Spenden, Mitglieder-, Institutions- und Sponsorenbeiträge sowie der Unterstützung der verschiedenen Standortinstitutionen Kirchgemeinde, Pflegezentrum, Regionalmuseum, Bank Gantrisch und von Privaten. 2018 soll eine Figurengruppe mit Teich beim Bernaville ihren Platz finden. Dafür läuft weiterhin eine Spendenaktion. In wenigen Tagen werden auch die Webseiten **www.gnomenweg.ch** und **www.kunstverein.schwarzenburg** aufgeschaltet.

«VERDINGT IM SCHWARZENBURGERLAND»

Die diesjährige Sonderausstellung vom 7. Mai bis am 19. November im Regionalmuseum Schwarzwasser nimmt sich dem Thema Verdingwesen an. Mit dieser Ausstellung wird ein historisch relevantes Thema der Region aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Bern, den regionalen Gemeinden und weiteren Partnern (u.a. Verein netzwerkverdingt und Universität Bern) ausgewogen und interessant präsentiert.

TAUSCHMARKT FÜR SAMEN, SETZLINGE UND PFLANZEN

Am 6. Mai 2017 von 9 - 12 Uhr findet vor dem BergBach Café in Schwarzenburg zum ersten Mal ein Tauschmarkt für Samen, Setzlinge und Pflanzen statt. Wer Pflanzen aus dem Hausgarten, vom Fensterbank oder Balkon übrig hat, kann andere an diesem Reichtum teilhaben lassen. Pflanzen, geteilte Stauden, Zwiebeln, Ableger oder Samen (bitte samenfeste Sorten!) von Kräutern, Gemüse und Blumen – alles was reichlich wächst, liebevoll gesammelt ist oder auf natürliche Weise abfällt – können getauscht werden. Bitte alles mit dem entsprechenden Pflanzennamen beschriften. Durchs Tauschen wird auf einfachste Art und Weise eine Vielfalt in den heimischen Garten gezaubert, Geld gespart, Unabhängigkeit gewonnen sowie Ressourcen und Wissen geteilt.
Kontakt VUN Verein Umwelt & Natur, Sandra 076 472 02 12 oder Myriam 079 523 04 93

ANMELDUNGEN SPIELGRUPPE SCHWARZENBURG

Noch bis Ende April nehmen die Spielgruppen Chasper und Mooswichteli Anmeldungen fürs neue Spielgruppen-Jahr entgegen. Formulare sind bei Ruth Kaufmann (031 731 20 29) erhältlich oder liegen in der Spielgruppe an der Güterstrasse auf. Die Spielgruppe Chasper ist für Kinder ab 2½ Jahren (Stichtag 31.12.14) und die Waldspielgruppe Mooswichteli für Kinder ab 3 Jahren (Stichtag 31.7.14) geeignet. Am Samstag, 28. Oktober, findet das Figurentheater statt.
www.schuleschwarzenburg.ch/spielgruppe

WEIHNACHTSBAUMVERKÄUFER GESUCHT

Verkaufen Sie Weihnachtsbäume aus der Region? Der Naturpark Gantrisch publiziert in der Gantrisch-Post vom 16. November Verkäufer und Verkaufsorte von regionalen Weihnachtsbäumen. Anbieter können sich bis am 1. Oktober beim Naturpark (info@gantrisch.ch oder 031 808 00 20) melden. Die Publikation ist kostenlos.

WILDPFLANZENVERKAUF

WILDPFLANZEN-VERKAUF
naturschutzschwarzenburg.ch
Donnerstag, 11. Mai
Markt Dorf Schwarzenburg
Samstag, 13. Mai
vor dem Coop
Schwarzenburg

Bereits zum achten Mal verkauft der Verein Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland (NHS) einheimische Wildpflanzen am Märit im Dorf und vor dem Coop Ladencenter Schwarzenburg. Mit der Aktion will der Verein einen Beitrag zur Biodiversität in den Gärten der Region leisten. Auch dieses Jahr gibt es wieder eine grosse Auswahl an Stauden, Sträuchern und Gewürzpflanzen: Rund 80 bis 90 einheimische Pflanzensorten werden im Angebot sein.

«Grossen Wert legen wir auf die Beratung», betont Organisator Robert Sauter vom Verein NHS. Unterstützung erhält der Verein dabei von Verena Groenveld. Die gelernte Gärtnerin und seit dem Jahr 2000 Inhaberin der Wildpflanzengärtnerei Diemerswil gibt Auskunft über die Pflanzen und ihren idealen Pflanzstandort und informiert über den Nutzen für Bienen, Insekten, Schmetterlinge, Vögel und Kleintiere. «Wildpflanzen sind besonders wertvoll zur Erhaltung und Förderung ihrer Lebensräume und sie belohnen Auge und Gemüt des Gärtners mit summenden Bienen, bunten Schmetterlingen und seltenen Vogelarten wie zum Beispiel dem Neuntöter», weiss Robert Sauter. Ein Garten mit wilden Futterpflanzen leistet also einen wesentlichen Beitrag zur Artenvielfalt. Besonders für Schmetterlinge schaffen einheimische Wildpflanzen wichtige Lebensräume und Nahrungsquellen. Entgegen der weit verbreiteten Meinung ist der nicht einheimische Sommerflieder (Buddleja) jedoch keine Futterpflanze für Schmetterlingsraupen und verhindert gar ihre Weiterentwicklung. Aber auch die über 600 Wildbienenarten in der Schweiz finden Nektar in den einheimischen Pflanzen. Und schliesslich bieten einheimische Sträucher dem nützlichen Igel Schutz.

Der seltene Neuntöter verdankt seinen Namen einem Irrtum: Früher wurde angenommen, dass er immer neun Tiere an Dornen aufspiesst, bevor er wieder eines verzehrt.

VERANSTALTUNGSKALENDER

07./14./21./28.04.2017	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
15.04.2017	Albliger-Stamm	Restaurant Bären Albligen
21.04.2017	Lesung Francesco Micieli	Schloss Schwarzenburg
26.04.2017	Erwachsenen Spielabend Ludothek	Neue Turnhalle Schwarzenburg
30.04.2017	Gartenfest JDQ Steinenbrünnen	Turnhalle Steinenbrünnen
	Konzert Zehnder/Brennan/Shilkloper	Schloss Schwarzenburg
03.05.2017	Gschichtezyt	Bibliothek Schwarzenburg
05./12./19./26.05.2017	Begegnungscafé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
10.05.2017	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
11.05.2017	Markt mit Wildpflanzenverkauf	Dorf Schwarzenburg
12.05.2017	Musiktheater «Mächlers Neue Welt»	Schloss Schwarzenburg
13.05.2017	Wildpflanzenverkauf	vor Coop Schwarzenburg
15.05.2017	Albliger-Stamm	Restaurant Bären Albligen
22.05.2017	Tag der offenen Tür EAZS	Eidg. Ausbildungszentrum
27.05.2017	Fahrtag LGB-Modellbahnanlage	Stiftung Bernaville

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

*Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf **www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen** eintragen.*

Foto Peter Zbinden

«Ich wollte immer Engländerin werden», erzählt **OLGA GUPPY-ROGGLI**. *Die gebürtige Schwarzenburgerin zog es kurz nach ihrer Ausbildung zur Hausbeamtin nach Jersey. Später lebte und arbeitete sie in London. Mit 54 Jahren kehrte sie in ihre Heimat zurück – im Herzen ist sie aber Engländerin geblieben. Die stilvolle Einrichtung ihres Zimmers im Altersheim «Ar Sunnsyte» und ihr gepflegtes, humorvolles Auftreten erinnern an eine echte, britische «Lady», die auch mit fast 105 Jahren eine Dame ist, die weiss, was sie will.*

Wir suchen freiwillige Fahrerinnen und Fahrer.

Schenken Sie Lebensqualität dank Mobilität.

Fahren Sie mit:
031 384 02 10

Teilen Sie Lebensfreude und begleiten Sie ältere, behinderte oder kranke Menschen in Ihrer Region: Als freiwillige Fahrerin oder Fahrer vom Rotkreuz-Fahrdienst. Melden Sie sich jetzt!

Schweizerisches Rotes Kreuz
Bern-Mittelland

Von Mensch zu Mensch, von Tür zu Tür.

fahrdienst-srk.ch